

Heinrich Kley (München)

Der Maschinenarbeiter

Heiß schlägt dein Herz, wild brennt dein
 blanker Mund
 Und prachtvoll schwingen deine Stahlgelenke;
 Mitten im Schlaf, daß ich an dich gedente —
 Nicht eine Schöne trägt der Erdengrund,
 Der ich so willenlos wie dir mich schenke.

Raum daß der Dämmerung Sterne scheu
 verblasen,
 Gestt deine Stimme schon in Ungegend;
 Sie peitscht mich auf, das Lager zu verlassen,
 Von meiner Stirn schreut sie der Träume Schuld.
 Dein Atem heigt mir die erstarren Glieder,
 Die beßend oft der Raufrost überreist;
 Und wenn des Sommers Glut vom

Himmel schweift,
 Singst du mir lachend Höllen-Flammenlieder.

Heiß schlägt dein Herz, wild brennt dein
 blanker Mund
 Und prachtvoll schwingen deine Stahlgelenke;
 Mitten im Schlaf, daß ich an dich gedente —
 Nicht eine Schöne trägt der Erdengrund,
 Der ich so willenlos wie dir mich schenke.

Und weißt doch einen schmalen Wulmengenarten,
 Ein Weib dabei und einen Kinderarm —
 Die Blumen sind verblüht, die Kinder warten,
 Nur selten liegt das Weib in meinem Arm.
 Sie weißt dahin. Du blindest in jeder Frühe
 Wie eine eitle Dirne schöngehmelt,
 Der jeder Griff so hell und spielend glückt,
 Du Kameradin meiner Last und Mühe.

Heiß schlägt dein Herz, wild brennt dein
 blanker Mund
 Und prachtvoll schwingen deine Stahlgelenke;
 Mitten im Schlaf, daß ich an dich gedente —
 Nicht eine Schöne trägt der Erdengrund,
 Der ich so willenlos wie dir mich schenke.

Last beugt, und Müß und Poffnung macht
 zum Narren —
 Eins doch glängt klar: was jung und
 stark ist, regt!
 Nur nicht verrosten, arm und alt erstarren,

Wie saules Eisen auf dem Haufen liegt!
 Nein, eh der Rhythmus elend finkt zusammen,
 Der dich und mich in Kraft und Jugend sieht,
 Erbege dich, zerichmette du das Lied
 In einen Luftaffend von Glut und Flammen.

Heißschlagend Herz, du blanker wilder Mund,
 Geliebtes Leben schwingender Gelenke,
 Das sei die Gnade, die das Schiffsal schenke:
 Mitten im Schaffen eine frohe Stund',
 Die uns darnieder in das Nichts versenke.

Franz Langheineich

Unter technisches Zeitalter

Von Werner Sombart

Darüber besteht kein Zweifel, daß unser
 Zeitalter ein vorwiegend „technisches Zeitalter“
 sei und daß es sich dadurch gerade von allen
 Zeiten unterscheide, die die Menschen bisher
 durchlebt haben.

Aber was bedeutet dieses Wort? Welchen
 Sinn müssen wir ihm unterlegen, wenn wir es
 nicht als Phrase brauchen wollen? „Technik“
 hat es ja zu allen Zeiten gegeben. Gibt es
 überall, so Menschen leben. Denn wir
 verstehen darunter ja nichts anderes als
 die Versuchungsweise, deren sich die Menschen
 bedienen, um die Sachgüter, deren sie für ihres
 Leibes Nahrung und Notdurft bedürfen, herzu-
 stellen. An diese Technik wenigstens denkt man
 gemeinlich, wenn man von Technik schlechthin
 spricht. Produktionstechnik hat man dabei im
 Sinne; also das, was man auch die primäre
 Technik nennen kann, da alle anderen Tech-
 niken, deren es natürlich sehr viele gibt, in
 ihrer Gestaltung von dem Stande der primären,
 das heißt also der Produktionstechnik, abhängig
 sind:

Wie die Menschen Krieg miteinander führen
 — ihre „Kriegstechnik“ — wird entschieden
 durch die Fähigkeiten, bestimmte, für den Krieg
 nötige Sachgüter herzustellen zu können: durch
 die Produktionstechnik also von Pulver, Dy-
 namit, Panzerplatten, Aeroplanen, Auto-
 mobilen, Telephonen, Telegraphen u. s. c.

Ob die Menschen fliegen konnten, hing an
 der Möglichkeit, so leichte Stoffe wie Alumi-
 nium, oder so bewegliche Motoren wie Ex-
 plosionsmotoren zu erzeugen u. i. w.

Das also, sage ich, verstehen wir unter
 Technik. Und solche Technik hat es zu allen
 Zeiten gegeben. Mit welchem Rechte will man

ein Zeitalter vor allen anderen als „technisches“
 auszeichnen? Es ist doch nicht möglich, unsere
 Zeit deshalb ein technisches Zeitalter zu heißen,
 weil wir statt animalischer Kräfte mechanische
 verwenden, statt des Handwerkszeugs die Ma-
 schinen? Denn das eine wie das andere ist
 gleichermaßen „Technik“.

Ich denke, man wird, wenn man näher zu-
 sieht, drei Besonderheiten an unserer Zeit ent-
 decken, die sie tatsächlich „technischer“ machen
 (oder doch „technischer“ erscheinen lassen) als
 frühere Zeiten:

Erstens: Die außerordentlich rasche Ver-
 mehrung der technischen Erfindungen, ich meine:
 die Tatsache, daß kein Tag vergeht, ohne daß
 nicht nur eine: ohne daß nicht tausend neue
 Methoden ausfindig gemacht werden, Güter zu
 produzieren (wenn es sich in zahlreichen Fällen
 auch nur um kleine Verbesserungen handelt,
 die sich im Umkreise einer Fabrik, eines La-
 boratoriums abspielen).

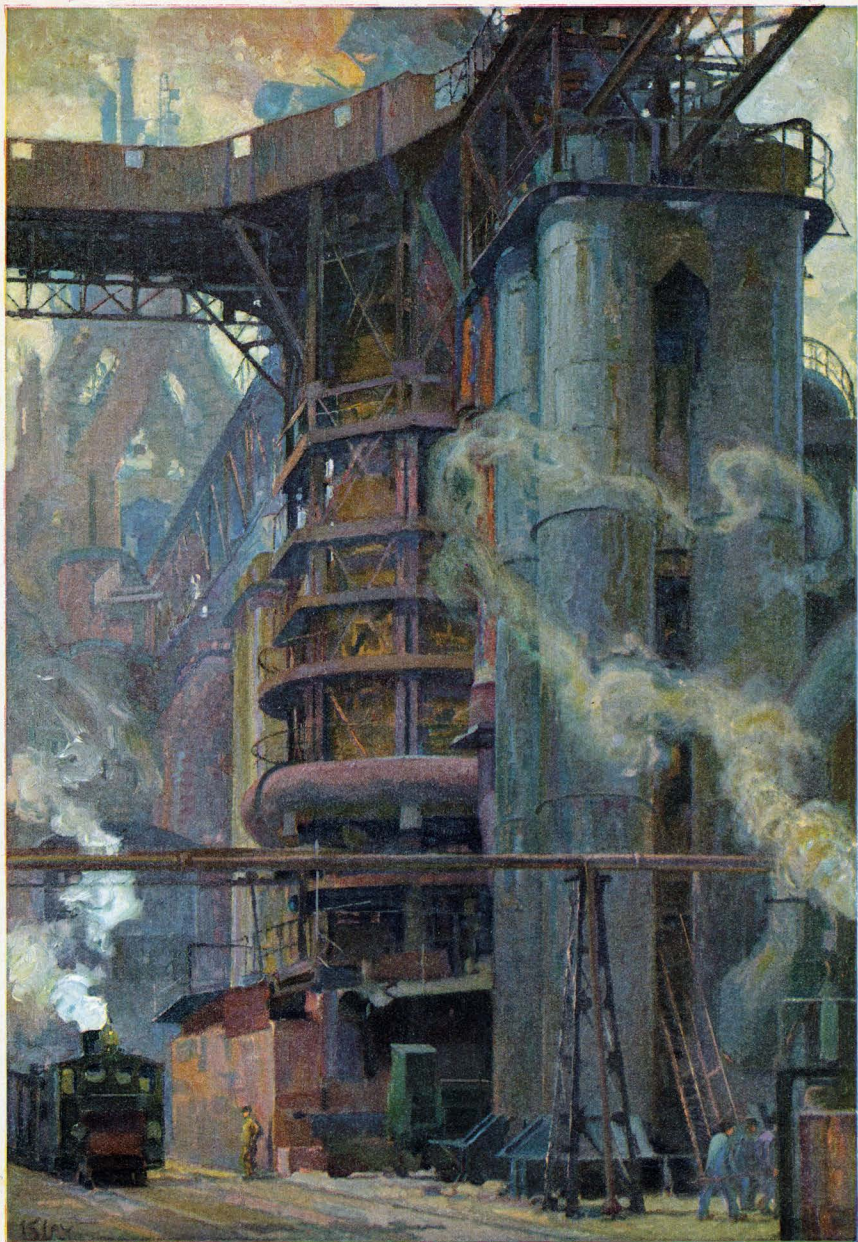
Zweitens: Die großen Leistungen, die die
 Technik in unserer Zeit vollbracht hat und die
 sich in der Massenhaftigkeit, in der Vollkom-
 menheit, in der Eigenartigkeit unserer Pro-
 duktion äußern.

Drittens: Das allgemeine Interesse für tech-
 nische Probleme; die Tatsache also, daß Funken-
 telegraphie oder Aeronautik heute die große
 Mode und namentlich die Jugend mehr inter-
 essieren als das Problem der Erbsünde oder
 Werthers Leiden.

Und es erhebt sich nun die interessante Frage:
 wie denn diese drei Besonderheiten unserer Zeit
 entstanden seien, wie sie sich erklären lassen.
 Denn das ist doch eigentlich erst die Frage:
 welche sonderbaren Zufälle unser Zeitalter zu
 einem technischen gemacht haben.

Woher zunächst die unerhörte Eile in der
 Folge der technischen Erfindungen?

Sie ist ein Ergebnis der Tatsache, daß heute
 grundständig anders „erfunden“ wird als früher.
 Und zwar deshalb, weil die Grundlage, auf
 der die Technik überhaupt ruht, eine andere
 geworden ist. Diese Grundlage ist heute das
 wissenschaftliche oder rationale Verfahren. Dieses
 besteht darin, daß alle technische Können tech-
 nische, ja auch die meisten wissenschaftlichen Zu-
 sätze auf dem festen Fundamente der techno-
 logischen Wissenschaft ruht. Während man
 früher, solange die Empirie herrschte, nie wußte,
 wie man etwas machen müsse, weiß man heute,
 warum man es so und nicht anders machen
 muß, weil man die naturgesetzlichen Zusammen-
 hänge durchschaut, auf denen sich das technische
 Verfahren aufbaut. Darum aber, weil man
 diese naturgesetzlichen Zusammenhänge kennt,
 ist man auch erst in den Stand gesetzt, ein Ver-
 fahren systematisch, methodisch zu vervollkom-
 men.



Hochofen der Friedrich-Alfred-Hütte

Heinrich Kley (München)



Linien Schiff auf gedeckter Helling der Germania-Werft

Heinrich Kley (München)

nen, indem man Schritt für Schritt die Fehler beseitigt, die ihm noch anhaften, Schritt für Schritt Verbesserung an Verbesserung reiht, bis ein neues großes Können erreicht ist. Das Erfinden, das ebendam das Prinzipielste einzelner phantasiereicher Köpfe war, ist heute der Beruf von Tausend und aber Tausend Ingenieuren und Chemikern geworden, deren jeder an seiner Stelle den angefangenen Faden weiterpinnt. Fiel ebendam also eine neue Technik gleichsam vom Himmel, so wird heute in einem mühelosen Ringen tagtäglich eine Summe von Neuerungen zu dem alten Bestande der Technik hinzugefügt. Daß diese Summe die denkbar größte ist, dafür sorgt das mächtige Stimulans der Gewinnlust. Alle die armen, kleinen Ingenieure und Chemiker, die heute ihre zehn Stunden im Dienste des kapitalistischen Unternehmens abarbeiten, sind von dem einen großen Gedanken erfüllt: wie machst du jetzt eine Erfindung, die einträglich ist, die dich zu Reichtum, Ansehen, Macht empforträgt.

Und was hat die Technik unserer Zeit befähigt, die großen Leistungen nun auch wirklich zu vollbringen, die wir sie seit einem Jahrtausend vollbringen sehen?

Gewiß auch der Umstand, daß sie auf dem sicheren Boden der Naturwissenschaften und somit einer wissenschaftlichen Technologie ruht. Aber vor allem doch, wie mir scheint, ein glücklicher Zufall, wie man ein Ereignis, das alle moderne Technik beherrscht, fast verurteilt wäre, zu nennen.

Forschen wir nämlich in jedem einzelnen Falle nach, weshalb sich eine Produktionsleistung qualitativ und quantitativ in unserer Zeit so leicht vervollkommen hat, so finden wir immer wieder auf einen und denselben Vorgang, den ich die Emanzipation von den Schranken der lebendigen Natur genannt habe.

Ich meine damit die bekannte Tatsache, daß die Technik heute in immer größerem Umfange Stoffe, Kräfte und Verfahrungsweisen nützt, die nicht mehr (wie früher) der Welt der lebendigen Organismen, sondern der Welt der toten, anorganischen Materie angehören. Anders ausgedrückt: ebendam waren alle technischen Vornahmen an die Voraussetzung geknüpft, daß sich ein natürlicher Wachstumsprozeß (in der Pflanze oder einem Tier) vollziehe, der gleichzeitig absorbiert, während neue Güter produziert werden, ohne daß dieser Wachstumsprozeß nötig wäre.

Beispiele machen vielleicht deutlicher, was ich meine: ebendam färbten die Menschen mit Waid, Krapp, Indigo, Purpurfarbstoffen, das heißt mit Pflanzen und Tieren; heute mit Anilinfarben: den Servietten des Steinkohlenteers.

Ebendam beleuchteten die Menschen ihre Zimmer mit Hilfe von Kienpfeilen, Delampfen, Wachskerzen — tierischen und pflanzlichen Produkten. Heute mit Petroleum, dem elektrischen Licht.

Ebendam dienten die Tiere dem Menschen als wichtigste Kraftquelle, heute nützt er Dampf und Elektrizität.

Ebendam arbeitete der lebendige Mensch einen Gegenstand aus, der heute mit Hilfe eines toten Mechanismus (einer Maschine) hergestellt wird.

Ebendam brauchte man zur Erzeugung von Eisen (das selbst wieder eine Menge organischer Stoffe verdrängt hat: wie Ecker, Holz, Hanf etc.) Holzkohle — eine Pflanze — während man heute fast das Kohle erobert.

Und sofort auf allen Gebieten der Technik. Dieser Wandel ist aber deshalb so bedeutungsvoll gewesen, daß deshalb so befriedigt gewirkt, hat deshalb das technische Können zu riesigen Dimensionen auszuwachsen machen, weil er den Menschen gleichermaßen von den Schranken des Raums und der Zeit befreit hat.

Das Raumes: sofern jetzt nicht für jedes technische Vollbringen wie ebendam ein Stück Erdoberfläche notwendig ist, auf dem erst einmal die Pflanze wachsen mußte, deren selbst man sich bediente oder die dazu verwendet wurde, die tierischen Organismen zu erzeugen, ohne die man nicht auskommen konnte. Ein Schiff aus Holz, eine Brücke aus Holz, ein Pferd als Zug-

kraft bedurften immer eines Platzes auf der Erdoberfläche, auf dem sie herannahten. Das Schiff aus Stahl, die Brücke aus Eisen, das Pferd aus Stählen und Akkumulatoren kommen aus dem Schoß der Erde und nehmen nicht mehr Platz bei ihrer Geburt weg als die Fabrik beansprucht, in der sie hergestellt werden.

Sollten all die Stoffe und Kräfte, deren wir uns bei unserer modernen Technik bedienen, auf der Erdoberfläche erst herannahten, so müßte die Erde 10 und 100 mal so groß sein als sie ist. Eine einzige Zahl wird das erweisen: wir verfügen heute allein in unseren Lokomotiven über etwa 300 Millionen Pferdekräfte, lebendige Pferde aber gibt es in Deutschland etwa 4 Millionen. Das Hefer- und Viehwirtschaft müßte also verhundertfacht werden, wollte man die 300 Millionen eisernen Pferde in lebendige Pferde umwandeln.

Und ebenso hat uns das neue Verfahren von den Schranken der Zeit emanzipiert. Solange wir ohne den natürlichen Wachstumsprozeß einer Pflanze, eines Baumes, eines Tieres nicht auskommen konnten, waren wir auch an dessen Dauer, die sich nicht verringern läßt, gebunden. Kein Waldbaum aus Holz konnte sich auf einem Jahre erheben, wenn es nicht eine Fichte 80 Jahre alt geworden war. Heute können wir einen eisernen Waldbaum in ebensoviel Stunden fertig machen, wie es früher Jahre brauchte.

Mühselos erklärt sich nun aber die dritte Besonderheit unserer Zeit: das überagende Interesse für technische Probleme. Es ist ganz natürlich aus den immer größeren Leistungen herauszuwachsen, die die Technik vollbringt hat. Sie haben erst die Menge angeregt, haben die Aufmerksamkeit auf sich gezogen und der Zeit ihren Stolz gegeben. Die Technik ist ja das einzige Gebiet, auf dem wir ohne Angst die Bilanz unserer Leistungen ziehen können: sollte sich da die Waage, die immer dem Erfolge nachläßt, für dieses Gebiet, auf dem unsere einzigen großen Leistungen liegen, nicht besonders interessieren?

Aber das Interesse für die Technik in unserer Zeit hat doch auch noch einen tiefen und ersten Sinn.

Wir müssen eingedenk sein, daß die Technik immerdar das gesamte Kulturleben wesentlich mitbestimmt; so entscheidend beeinflusst, wie kaum ein anderer Kulturfaktor. Und zwar planmäßigweise schon deshalb, weil der allergrößte Teil der Bevölkerung an der Güterproduktion selbst beteiligt ist, sobald die Art und Weise, wie Güter erzeugt werden, die gesamten Lebensbedingungen der großen Massen eigenartig gestaltet: ob die Massen auf dem Felde oder in der Fabrik, auf der Hölzbank oder im Steinkohlengrube ihres Lebens ihre volle, selbstbestimmte, natürlich ist Lebensbedeutung. Dann aber übt die Technik einen überagenden Einfluß auf das gesamte Kulturleben aus, weil

dieses ja zu seiner Gestaltung in jedem einzelnen Akte auf die Nutzung von Sachgütern angewiesen ist, die selbst wieder in ihrer Menge und in ihrer Eigentum vom Stande der Produktionstechnik abhängig sind.

Ist dem aber so, so muß natürlich eine Zeit, die eine grundlegende Neuordnung ihrer Technik erfährt (wie die unsrige), auch in ihrem ganzen Kulturbau sich in einen Zustand der Umwälzung befinden. Ich brauche nicht auszusprechen, daß das tatsächlich heute der Fall ist. Alles gestaltet sich in unserem Leben neu und nicht zuletzt dank der grundsätzlichen Neuerungen der Technik.

Um nur zwei Erscheinungen zu nennen, die mir die Kultur unserer Zeit zu kennzeichnend scheinen: die Umgestaltung des Arbeitsprozesses auf allen Gebieten, die zur Kooperation und Arbeitsverteilung und Maschinenarbeit geführt hat und damit den alten Sinn der Arbeit zerstört und die Gesellschaft neu geschichtet hat; und dann die Tatsache, daß wir plötzlich mit Gütermassen und Massengütern überflutet sind, denen wir eine früher unbekannte Kulturmasse und dementsprechende Massenkultur verdanken: Diese beiden Fundamentalercheinungen unserer Zeit sind natürlich unmittelbar das Werk der Technik.

Sollten wir uns da nicht für sie interessieren? Da sie uns doch alles in Bewegung haben, was uns wertvoll war und wir nicht wissen, welche neuen Werte an die Stelle der alten treten sollen?

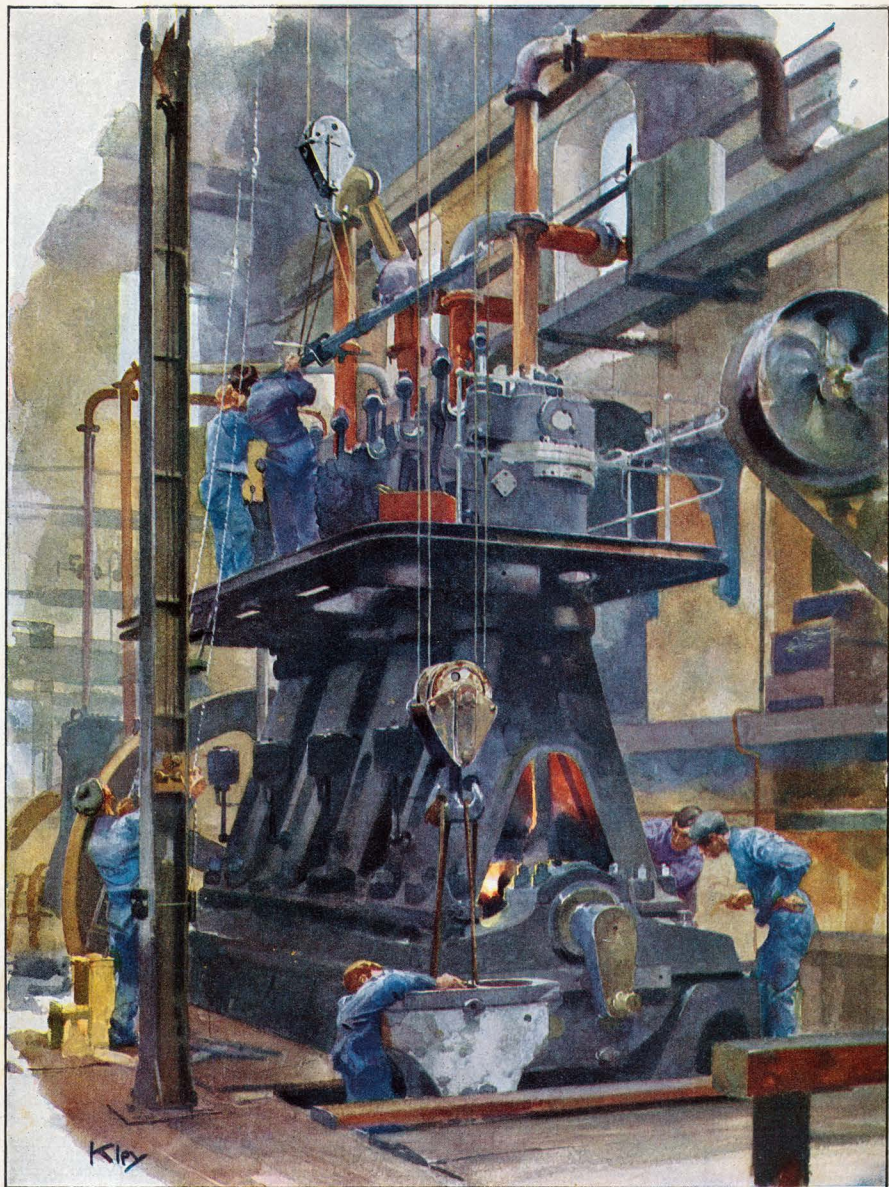
Die Maschinen und die Menschen

Ein Ingenieur ist ein Mann, der in den Möglichkeiten nicht vorkommt. Gleich den großen Epikürern, die vor dem Anbruch des Maschinenalters schrieben und zeichneten, gehen auch die Epikürer der Zeit des Dampfes und der Elektrizität an den fäbrenden Schöpfungen dieser Zeit vorbei. Wenn die Satire mit der modernen Technik sich abgibt, dann befaßt sie sich immer entweder mit den Maschinen oder mit ihren Produkten oder mit den Vorkäufen, von denen die Maschinen und ihre Produkte gegessen werden, nicht mit dem Tun und der Vernünftigkeit der Menschen, deren Berufsaufgabe die Erfindung, Schaffung und Anwendung der Maschinen ist. Man lächelt mit Hilfe der Ingenieure, aber nicht über sie. Alle gesellschaftlichen Schichten und Konflikte, die seit der französischen Revolution emporgetaucht sind, können in der satirischen Literatur und bildenden Kunst unserer Tage wiedergefunden werden, alle die Berufe und Gruppen, die für das deutsche Leben nach dem Jahre 1871 charakteristisch sind, treten dort auf, nur die Ingenieure fehlen. Die Demokratisierung des Stoffs, durch die auch die Entwicklung der Satire befehligt wird, hat das Reich der Satire vom Fürsten bis zu den Niederungen des fünften Standes ausgedehnt, doch der Ingenieur steht außerhalb der Grenzen dieses Reiches. Was ist schuld daran, daß der Ingenieur besser als der Kaiser und schlechter als das Lumpenproletariat behandelt wird? Warum schweigt die Satire auf die Frage, was Menschliches dem Ingenieur zu eigen ist? Was dieses Menschliche für die Kultur bedeutet?

Ich glaube, der Grund liegt darin, daß dieser Menschliche, daß Freiheit von den Attributen gekennzeichnet ist, die da sein müssen, wenn die Satire etwas zu sagen haben soll. Die Welt, die der Satiriker bekämpft, ist die Welt des Scheines. Der reiche Bürger, der die Willkür des Adels kopieren möchte, der Sittlichkeitsapostel, der Wasser preigt und Wein trinkt, das Weib, das als Mann auftritt, das nichts-tunende Großmama, dem der Windmühl Quartier latin, dessen gesammelte Werke in Gedankenstriden bestehen, alle diese und die tausend anderen fischen Figuren sind Menschen, die scheinen möchten, was sie nicht sind. Keine dieser Art sind selten unter den Ingenieuren anzutreffen. Es gibt kaum einen Beruf, in dem so wenig durch bloße Repräsentation, durch Pose und

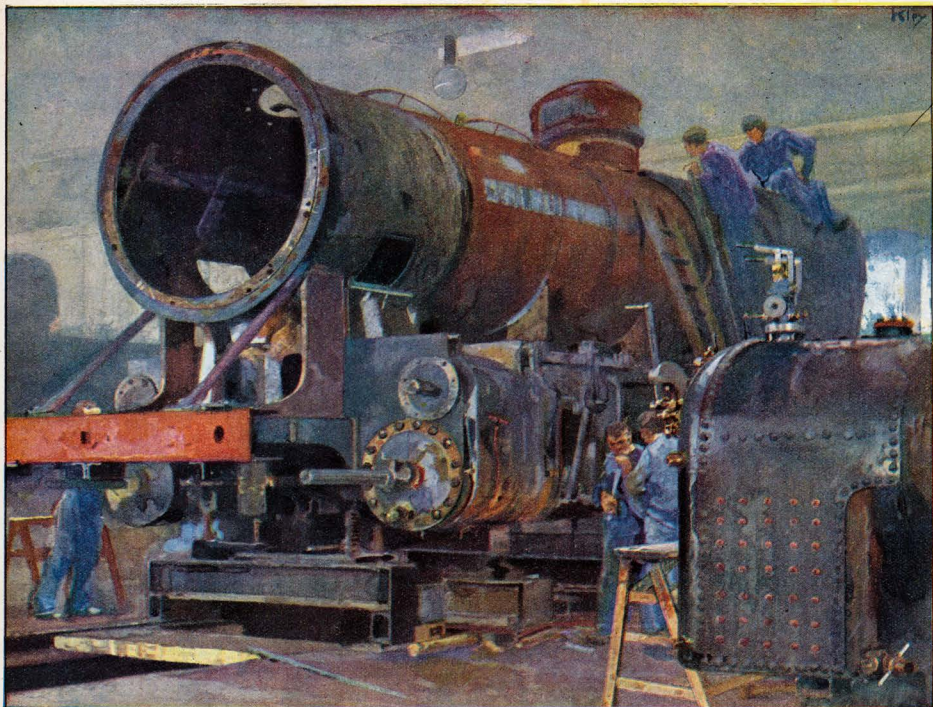


Heinrich Kley



Dieselmotor
auf dem Probestand der Augsburger Maschinenfabrik

Heinrich Kley (München)



Maffei-Lokomotive im Bau

Heinrich Kley (München)

durch Zeremonie erreicht werden kann wie im Ingenieurberufe.

Die Welt des Seins, für die der Satiriker kämpft, ist eine Welt des Seins und nicht des Gewesenseins. Er ist der Feind aller sinnlosen Überbleibsel der Vergangenheit, aller traditionellen Konventionen, aller nur historischen Autoritäten, alles Moders, Perückenlaubes und geschichtlichen Gelpenserpukes. Diese Feindschaft gegen die heilige Kraft des Jahres charakterisiert auch den Ingenieur. Eine neue Macht ist in dieser Schicht emporgekommen, die keine Älteren in der Zeit des Feudalismus hat und die das Märchen widerlegt, daß nur die Vorkraften untergegangener Zeiten kulturfördernd zu wirken vermöchten. Fast alles Neue in unserer Zeit, die Steigerung der Lebensanprüche, die Ausdehnung des Lebensbereiches, die Ausbildung der Großstädte mit ihren tausendfältigen Wirkungen und Kontrasten hat in den Fortschritten der Technik seine unerläßliche Entstehungsbedingung gehabt. Der Gegensatz zwischen heutigen Verhältnissen und früheren Zeiten ist auf keinem Gebiete so scharf ausgeprägt wie auf dem Schaffensgebiete des Ingenieurs, der an die Stelle des Werkzeuges die Maschine, an die Stelle der früheren rohen Empirie die wissenschaftliche Durchdringung des Produktionsprozesses gesetzt hat.

Weil der Satiriker wider den Schein und wider den Despotismus der Vergangenheit für Wahrheit und für Freiheit der Lebendigen streitet, ist er ein Bruder des wissenschaftlichen Forschers, aber er ist nicht blind gegen den

Götzendienst, den manchmal sein Verwandter treibt. Die frühliche Wissenschaft ist schon so manches Mal gegen die Leistungen und Träger der Afterwissenschaft vorgegangen, gegen die putzende, sterile Rechthaberei, gegen den Dinkel der Chancenhäupter und gegen das Heiligtum der Koterbediensteten, gegen die wortreiche, aber gedankenarme Dunkelheit, gegen weltliche Antimodernisteneide, gegen die gelehrte Zunft, die Wissenschaft nach Art der Männer in dem alchimistischen Laboratorium mit seinen verschönten Retorten und mit ihren zünftigen Zauberverprüfungen treiben. Der Ingenieur arbeitet nicht mehr so, wie seine den Stein der Weisen jagenden Vorgänger einst taten. Kein Gebiet der Wissenschaft dürfte so frei sein vom Bruch mit toter Büchergelehrsamkeit, von dialektischen Spielereien, von Verurteilungen, Scheinwahrheiten unter der Fälschung der guten Gesinnung und taktischer Pfiffigkeit einzuschmuggeln, als der Komplex der Wissenschaften, die dem Ingenieur sein wissenschaftliches Rüstzeug geben.

Man stellt sich die Männer, die mit diesem Rüstzeug ausgestattet sind, manchmal als nüchternen Nüchternheitsfanatiker, als einseitige Teilmenschen vor. Gerade neue Regungen innerhalb der Reihen der Ingenieure sind gerade, diese Vorstellung zu erschüttern. Immer weitere Kreise unter ihnen werden von dem doppelten Bestreben erfüllt, zu ihren technischen Kenntnissen geschäftliche Kenntnisse sich zu erwerben und über den Sinn orientiert zu werden, der ihrem Tun im Weltgange zukommt. Zwar arbeitet das erste Bestreben auf die Ausstillung

des phantasievollen, in kaufmännischen Dingen kindlich unerfahrenen Typus hin, den Zola in der Gestalt des Ingenieurs Hamelin seines „L'Argent“ geschildert hat, und dieses erste Bestreben wäre an sich nur eine Ausdehnung der Kenntnisse, die den Ingenieur zur besseren Wahrnehmung seines materiellen Ruhens befähigt. Aber mit diesem Bestreben mischt sich bei vielen unter ihnen heute die Sehnsucht, zu wissen, von welchen nichttechnischen Faktoren ihr Schaffen bestimmt wird, wie es rückwärts auf das Glück der Menschheit. Der starke Drang in vielen Menschen unserer Zeit, über die Schranken ihres täglichen Berufes hinausblicken zu können und vor sich selbst Rechenschaft darüber ablegen zu können, ob man nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit nützt, das Verlangen der Menschen unserer Tage, die Konflikte unseres Innenlebens zu schlichten, durchdringen auch die Männer, deren Beruf die Umgestaltung der Außenwelt ist. Damit wird ihre Immunität gegenüber der Satire verflärkt, die sowohl gegen uferlosen Wohlstandstums als auch gegen engbrüstiges Spezialistentum, gegen platten Utilitarismus wie gegen feilenlose Berufsausübung ihre Welle abhewelt.

Es ist kein Zufall, daß das Maschinenzeitalter auch ein Zeitalter verstärkter satirischer Regiamkeit ist. Wenn die Satiriker auch nicht viel von den Technikern reden, so gehören sie doch zusammen. Beide sind Soldaten in jenem Heere, das für eine schlichte und edle, freie und ursprüngliche Kultur, für eine auf der Natur aufgebaute und von ihr durchdränkte



Der gebändigte Vulkan

H. Kley (München)

Kultur kämpft. Die Natur, zu der zurückzu-
kehren einst Jean Jacques Rousseau aufforderte,
ist seit seiner Aufforderung beträchtlich geändert
worden. Das Werk derer, auf die diese Ver-
änderungen hauptsächlich zurückzuführen sind, das
Werk der Ingenieure, wäre schlecht beschrieben,
wenn man sagen wollte, sie hätten die Natur
bezungen. Sie haben nicht nur Siege über
ihren Gegner davon getragen, sie haben sich
auch vor ihm gebeugt. Diese Kulturträger sind
zugleich Träger der Sendung, die stumme Ver-
achtung der Natur gegen alle menschlichen
Masken, das ewige Werden der Natur und die
unermessliche Weite ihres Schaffens in unser ge-
sellschaftliches und individuelles Dasein hinein-
zuführen. Jede Maschine ruft den Menschen
den alten Ruf mit neuem Klang zu: „Retour-
nons à la nature!“

Junius

Titande

Rasselnd in die Tiefe klettert
Meines Krachens Riesenpranke;
Um des Quaders mächtig ge Flanke
Rollt die Kette im Geviert; —
— Auf zur Höß' mußt du, Gigant! —
Solst — aus Stein ein Atlas — ragen,
Die Parabel sollst du tragen,
Die den Abgrund überpannt! —
— Trotziger! — dessen schwere Wucht
Finstern ruht in bösem Schweigen,
— Wißt du als Rebell dich zeigen,
Donnernd in die tiefe Schlucht? —
— Lauter deiner Masse Macht
In des Erbschinds alter Lücke? —
— Dennoch baust du meine Brücke! —
— Dennoch steigst du aus dem Schacht!! —
— Argewalten, die Ihr hier
Einst in wilden Wassergüssen
Habt der Erde Rund gerissen,
— Heut' gebändigt — — dienet mir!! —
— Einen Druck! — das Schwungrad kreist,
Knirschend faßt der Kettenknebel,
— Einen Druck am Steuerhebel,
Und im Stahl erwacht der Geist! —
Ein Gedanke zischt durchs Rohr,

Blist zur Winde aus dem Kessel —
— — Jetzt ein Ruck der Eisenfessel —
— — Leicht hebt sie den Fels empor —
Schauend folg' ich seiner Reiz!
— Und ein Schwertwort — vergessen
Fast — umraunt mich, stolz-vermessend
Klingt mir's durch die Seele heiß:
„Einen festen Punkt des Raums!! —
„Und ich will die Erde senken!“ —
— — Wird sich einst das Dunkel senken,
Syrakuser, — deines Traums?! —

Friedrich Wolf

Die Kraft

Vielleicht bist du ein königlicher Lenker tausend-
fältiger Geschicke, deren unsichtbare Fäden in deine
starke Hand münden, ein Diplomat voll fähiger
Weltweisheit, die noch keiner überlieferte. Oder
gar ein Denker, dessen breite Stirn mit zentner-
schweren Gedanken trüchsig geht wie eine reife
Lehre, ein Künstler, der den toten Stoff zu zau-
berischem Leben formt, ein Dichter, der den Kos-
mos sich erklang. . . . Was tut's, vor „Ihr“ fühlst
du dich auf einmal klein, niedrig und wehlos,
der rätselhaften Macht überantwortet, die unter
der Panzerhülle des Motors klopft und brodeln,
wie eines Schlachttrosses ritterliches Herz. — Denk
nur an deine ersten Autofahrten!

Jögern, ängstlich, als wär's ein Vollblut, dem
du ein Stück Zucker reichen möchtest, freidest du
das fähigste Rückgrat. Siehst lange deine wer-
benden, ehrfürchtigen Kreise, wie ein Priester Ju-
das um die heilige Bundeslade, rings um den
kupferglänzenden Kasten, darin das Unsterblich
der Feuerbrade, der deine jugendliche Fantasie
gebannt hält, vom Schachbrett räumig einge-
faßt, unbewegt, wohlbedacht und ernst.

Und nun stehst du auf dem Dach, neben dem
rätselhaften, wichtigen Mann im hochgeschöpften
Uniformrock und mit dem undurchdringlich „del-
phischen“ Orakelschiff unter der tiefgezogenen
Schirmmütze. Du betrachtest ihn mit heiliger
Ehrfurcht. Mächtig ihn wohl gar ansprechen. Aber
du wagst es nicht. Du bist vielmehr ein Denker,
ein Dichter, ein König in deinem Reich. Aber
hier weißt du in dem feinen, ein winziger Unter-
talon bloß der unheimlichen Gottheit, deren Hän-
diger neben dir sitzt, der allein die tiefsten My-
sterien ihres geheimnisvollen Lebens kennt, der sie ge-

zähmt hält unter dem leisen, unmerklichen Druck
seiner allmächtigen Hand.

Noch nie hast du dich so vollkommen als Dilek-
tant gefühlt!

Doch du weißt: wenn er mag, kann er zum
Dolmetscher deiner Neugier werden. Und du
nimmst alle Courage zusammen, wagst einen
schäbigen Blick zur Seite und riskierst wohl
gar eine bescheidene Frage, sprichst eines der ge-
heimnisvollen Worte jener heiligen Sprache, die
du wohl niemals ganz verstehen wirst: Herr
Chaufeur, wieviel Pferdekraft? . . . und ob die
Führung gut funktioniert? . . . (wenn du beson-
ders geistig tun willst, sprichst du gar von der
„Verajung“). Dann wartest du unterkühlt,
wie bei einer Andacht, auf die wohlgenigte
Antwort.

Diese erfolgt knapp, herrlich, wie es für einen
Mann ziemt, der nicht gewohnt ist, Zeit zu ver-
lieren. Doch wenn der Gewaltige besonders gut
gelaunt ist, wofür du mit einer Harvanna sorgen
kannst, überantwortet er dir vielmehr, mit der
Gebärde eines Königs, der ein Ministerportefeuille
vergisst, die Handhabung der links angebrachten
Huppe. Du erdöst tief vor Glück . . .

Und nun fahr' zu! . . . fort durch namenlose
Dörfer, die entseelten Straßen entlang, stäubum-
wirbelnd in die grünengrande, blaugewölkte,
förmungsvergebete Endlosigkeit des Raums, in die
nie zuvor erkannte Stillehaftigkeit des Alls! . . .

Du fühlst, unklar zunächst, wie sich alle Be-
gierde dir nicht wandeln. Wie dein Weltgefühl
sich vergöttlicht im Bewußtsein solcher Ueber-
windung. Du hast kein Ziel mehr. Grenzenlos
wächst dein Verlangen. Jeder Moment ist dir
Zukunft und Abfahrt zugleich, und dein Traum
legt einen Reizen aus Kraft und Eile um die
feine Erde: — — Schneller . . . immer schneller!

Hinter dem geschlossenen Döner der Stabrinne
feimt raubritterliche Kühnheit! Atemlos fühlst
die Huppe unter deiner kampfbereiten Hand: Du
bist der Herod einer neuen Weltfahrt! Wie ein
Gordeschäfer der Landstränge kommt du daher-
geglänzt, grad auf die Zerstörten los, die da im
Stande wandeln, just wie der Sperber auf die
Maus. Und bist doch sonst ein ganz verträglicher
Mensch! Aber kaum fährst du ein Viertelstunde,
hast du bereits undenken gelernt. Und da ver-
lierst mit einem Male so kleinliche Begriffe wie
„Mensch“ oder „Staatsbürger“ jede Bedeutung.
Du kennst nur noch „Fahrer“ und „Fahrgänger“.
Solche, denen man follektal ausweicht, und solche,
denen man im Feldwebelton entgegenruft, daß sie
selber zueinander müssen, nicht unter die Räder zu
kommen. — —

Da haben sie ihr Lebtag sich gequält,
Von früh bis spät geküffelt und geschunden,
Und, wie der Eingekerkerte die Stunden,
Die Jahre ihres Arbeitstags gezählt.

Nun klingt die Glocke endlich: Frieden! Frieden!
Und Feierabend! Ihres Rätigs Tor
Ist endlich offen und sie zieh'n davor.
Nun ist auch auch ihnen einmal Ruh beschieden!

Erlösung! Ruh'! wie sie das langsam schlürfen,
Wie sie das kosten werden bis zum Grund,
Dies selig süße Nicht mehr sorgen dürfen!
Nicht mehr sich plagen müssen wie ein Hund!

Dies große Glück! . . . Und ihre Hände schlingen
Sich in einander, und die Augen sprüh'n . . .
Da läutet in der Luft ein Ententling . . .
Da mäht der Tod sie an der Schwelle hin —

Ach, ihres Glückes einzig farge Spende
Nach all der Arbeit, Mühe, Sorg' und Not
War nur: daß sie verschlungen Herz und Hände
Gemeinsam gehen durften in den Tod.

A. De Vora

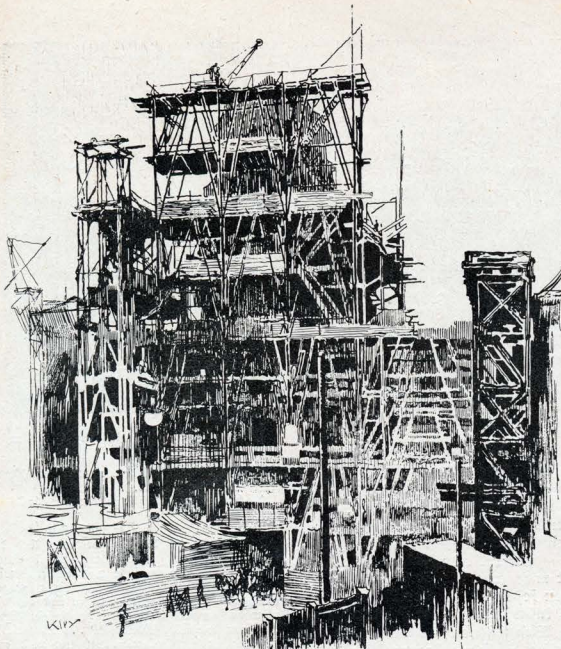
Tier und Mensch als Arbeitsmaschine

Ich bitte das Wort „Maschine“ hier nicht
in einem die geistige Höheit des Menschen an-
tastenden Sinne aufzufassen. Es handelt sich
nur um die Natur der Kraftquellen, aus
denen zuletzt freilich auch unser Denken, Dichten
und Trachten entspringt.

Bis vor kurzem stand die gesamte Physiologie, sogar diejenige der Kaltblüter, im Banne der Wärmedynamik. Seit Robert Mayer seiner großen Wahrheit von der Erhaltung der Energie den großen Irrtum von dem Betriebswert der Nahrungsmittel nach der Zahl der von ihnen gelieferten Kalorien hinzugefügt, ist das Dogma, daß das Tier im wesentlichen eine Wärmemaschine sei, nicht ernstlich in seiner Herrschaft erschüttert worden.

Zwar an vornehmen Feststellungen hat es nicht gefehlt. Schon 1864 machte Hedenhain die für ihn damals unangenehme Entdeckung, daß der Frochsmuskel umfomehr Wärme erzeugte, je größer seine Arbeitsleistung war, — also das gerade Gegenteil vom Verhalten der Wärmemaschine. Die Selbstbeobachtung lehrt einen Jeden von uns, daß Arbeit, auch die geistige, heiß macht, und daß nicht etwa die zunehmende Hitze unsere Arbeitsfähigkeit steigert. Der sich für die wissenschaftlichen Gründe interessiert, welche gegen die Auffassung des Tieres als Wärmemaschine sprechen, dem empfehle ich die geistreiche kleine Broschüre des Wiener Professors Max Kalkowsky: „Der theoretische Nährwert des Alkohols“ (Verlag von Jul. Springer in Berlin, 1908).

Wenn trotzdem die alte, unaltbare Vorstellung fortwährt, wenn wir hie und da so gar vom Tiere als einem „kalorischen Explosionsmotor“ (!) gesehen haben, so liegt dies nur daran, daß man sich aus Mangel an durchschlagenden Beweisen noch nicht für die Erlegung des kalorischen durch den elektrischen Betrieb entscheiden konnte. An einem sehr umfangreichen wissenschaftlichen Apparat, bestehend in



Das Gerüst

am Verkehrsministerium in München

H. Kley (München)

Unterirdischer Weg

Aus den Schächten meines Lebens
Leiden hab ich tief geschlüßt,
Unterirdischen Erbebens
Schauer schreckensheiß geschlüßt.

Dämpfe stiegen, schlugen Gase,
Drin das Grubenlicht erstiakt —
Durch der Hölle bös Gebläse
Hab ich Himmelslanz erblickt.

Karl Hendell

Sprüche des Lebens

In ein Röntgen-Institut

In jedem Dichte lebt der Drang,
Sich weiter mitzuteilen,
Es will wie goldener Gesang
Die ganze Welt durchheilen,
Mit seinem Rätelstrahlen-X
Sprengt's eiserne Gewalten, . . .
Drum schäm dich, einen Strahl des Glücks
Für dich nur zu behalten
Und laß an deinem Sonnenschein
Auch andre Menschen glücklich sein!

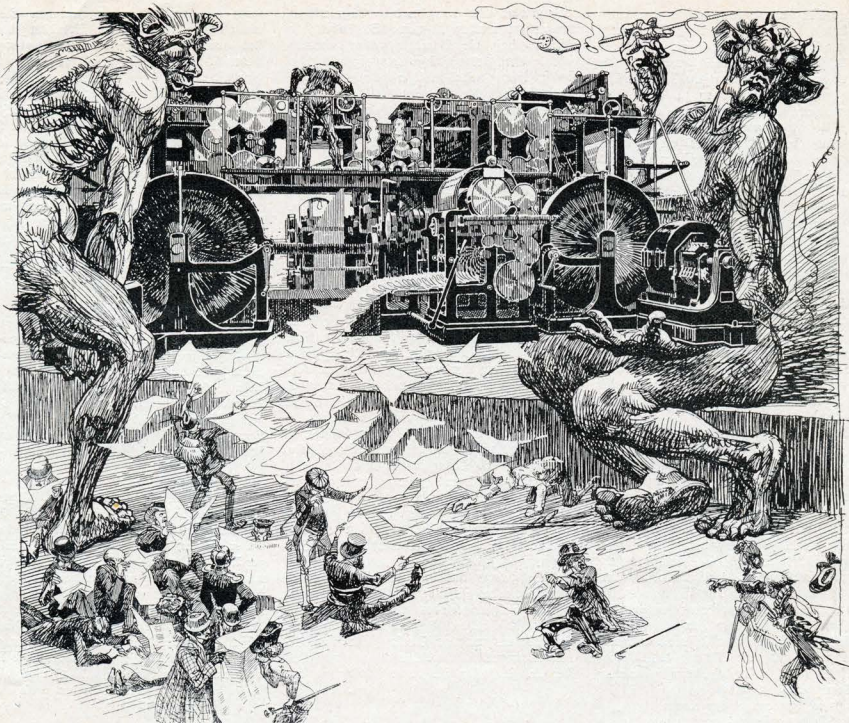
Max Bower (Lanzengeist)

Bergab, bergauf . . . was tut's? — Ein
leichter Fehldruck! — lauter schaukt die Kraft
— und du bist oben! Aber halte deine Seele fest,
Dichter, daß sie nicht bei den Blumen am Wege
oder im Schatten eines Wiesentales verweile. Fern
ist die Zeit, da sie frei flattern durfte wie ein
Schmetterling, derweil die gelbe Postkarte in
der Mittagskiste den Abhang hinauffandte . . .

Und während rechts und links das grüne,
ährengolddurchwobene Kleid der Ebenen flieht
und der Pappeln endlose Kette, lehnt du dich zurück
und träumst ihn zu Ende, Dichter, den faustischen
Traum der gemeinsten Kraft: — — —

Siehe, du bist der Bräutigam, und sie ist die
Braut, die dich entführt zu unvergeßlichen Wonne-
monden. Wohin? Wähle nur, Dichter. Ihr ist
sein Wunsch zu süßen, kein Ziel zu fern! Sie
trägt dich unter die Orangenspalisade von Amalfi,
oder in Pefios feierlichwagere Tempelinsamkeit,
zu küssen des Mont Perdu oder an die heißen
Tore der ewigen Stadt und die Straße nach Eibir
hinterher, wo dir auf seinem bescheidenen Maultier
der Geist Horazens begegnen wird . . . Und wenn
du dann irgendwo im Schatten fäuler Gyzirinen
ruhest, den Blick zum sanft dunkelnden Abendblau
gerichtet, und wahnst, „sic“ sei milde von eurem
tiefenden Ritt, da schwebt sie mit einmal, wunder-
sam verjüngt, hoch über dir — und aber-
tausend Menschen jäheln im weiten Feld . . . empor
zur hohen Kraft, die mit weitem, weitem Schritt,
wie eine schlante Waise die Sehnsucht von tausend
schaffenden, suchenden, rechnenden Bechirnen — und
deine Sehnsucht, o Dichter, hinüberträgt in die
Apothese des Sonnenuntergangs . . . !

René Prévôt



Die Zwillingsrotationsmaschine

H. Kley (München)

„Wirklich grandios, diese Erfindung für den Druck der Presse!“

„Ja; wenn es nur auch 'ne Maschine für die Freiheit der Presse gäb'!“

einem Heer von allgemein theoretischen und empirischen Detailforschungen, hat es freilich solchen Frontwechsel nicht gefehlt. Wohl aber an dem kühnen Entschluß, die Betriebs-herrschaft der Elektrizität zu glauben. Nur mit diesem intuitiven Glauben ist es mir möglich geworden, die letzten unabweisbaren Experimente zu entdecken, die seit Jahrzehnten in dörrröschenhaftem Schlummer lagen, und eben nur wegen jenes Mangels an festem Glauben unbrochen bleiben konnten.

Einem kühlen Frosch, den für eine „Wärmemaschine“ zu halten schon fast trivial wäre, ist der letzte Blutstropfen entzogen worden. Regungslos liegt der arme Kerl da, alle Lebensspuren sind entwichen. Nun wird anstatt des Blutes dem leeren Gefäßsystem eine ungefähr einprozentige Kochsalzlösung eingefüllt, die nicht einmal gewärmt zu sein braucht. — und siehe da, nach einiger Zeit rührt der Scheintote sich wieder, er hüpfet und springt und schnappt nach Fliegen. Das Wunder blieb bisher unerklärt, begreiflich wurde es erst durch die auf jenem

Glauben ruhende Annahme, daß nicht die Quantität und Wärme der Infusion, sondern deren elektrogenetische Eigenschaften den Zellenstaat des kleinen Kaltblüters von Neuem funktionieren lassen. Für den Kenner der Jonenlehre ist es ganz unmöglich, dem Experiment eine andere Deutung zu geben.

In ähnlicher Weise wurden mir die Tausende und Untertausende von Heilerfolgen für die Infusion am Menschen zu Kronzeugen für die sichere Effizienz des elektrophemischen Betriebs. Wir brauchen nicht mehr zu vermuten, sondern wir wissen nun, daß jedes Tier, daß jeder Mensch in seinem Gehirn eine elektrische Zentrale besitzt, sogar der Papst, mag er sich auch noch so sehr gegen diese modernistische Feststellung sträuben. Alle großen Geister, die jemals gelebt haben, verdanken ihren Ruhm der glänzenden Entwicklung dieser elektrischen Zentrale.

Die Erfahrungen mit der Infusion zeigen unüberleglich, daß für das Leben als solches die elektrogenen Bestandteile des Blutes in

kritischen Momenten noch wichtiger sind als die nährenden. Es erhebt auch als zweifellos, daß die rasche Aufsaugung der wiederbelebenden Solution durch das entblutete Gefäßsystem (bis in die Ganglienzellen des Gehirns) nur einer sehr heftigen Aktivität aller lebenden Gewebe für die elektrogene Flüssigkeit zuschreiben ist, wobei die Sauerstoffionen des Wassers sicherlich ebenso in Betracht kommen wie die Salzionen. Durch diese neue Auslegung der Infusionswirkung eröffnet sich dem denkenden Arzte eine wundervolle Perspektive neuer Erfolge. Denn nun begreifen wir auch den spezifischen Jonencharakter der einzelnen Drüsen und Organe als Tellersehung der allgemeinen Elektrogenese.

Wenn wir von elektrischem Betrieb der Organismen sprechen, so kann dies freilich nur Ueberordnung bedeuten. Denn neben der bekannten Elektrizität wirken noch andere Kraftquellen teils physikalischer, teils chemischer Natur, die sich im Verlaufe von Jahrtausenden ihre besondere Ordnung (Regulation) in den Organismen erkämpft haben. Epigenetische

Energieformen habe ich sie genannt. Vor allem die Wärme. Sie kann zwar nun nicht mehr direkt als Motor gelten, aber auch nicht als bloßes Abfallprodukt, vielmehr kommt ihr die Rolle eines unentbehrlichen Gebläses (Koeffizienten) bei allen Reaktionen zu, sowohl bei den chemischen als bei den physikalischen.*) Die kolossale Ueberlegenheit der Warmblüter über die Kaltblüter beruht in ihrer größeren Wärme-Produktion und -Regulation, die beim Menschen noch durch raffinierte Bekleidungskunst gesteigert wird. Im innigen Zusammenhange mit der Wärme steht die oxygene oder Sauerstoffregulation. Welche große Bedeutung diese für alle nicht mykoiden (pflanzlichen, vom Sauerstoff unabhängigen) Wesen besitzt, und wie sehr sie von der elektrogenetischen beeinflusst wird, beweist allein schon die Tatsache, daß nach der künstlichen Befruchtung mit Salzlösung (Voeß) der Sauerstoffhaushalt des Eies um das sechsbis achtfache zunimmt. Auch die sogenannte Unernübarkeit des Nerven ist keineswegs, was man früher glaubte, nur von dessen elektrostatischer Durchdringung, sondern auch von der unausgesetzten Sauerstoffzufuhr abhängig. (Hans v. Baeyer.)

Andere elektrische Regulationen bilden die Baugesetze der Zellen und Gewebe, die epigenetisch so vielgestaltigen Geleise der Bildung und des Zerfalls der zahlreichen Protoplasmata, die Tätigkeit, oft Genwirkung der Drüsen, der größtenteils automatische Einfluß des Zentralorgans auf die Teile, den wir uns freilich nur als einen elektrogenetischen vorstellen können. Aus der Fülle eigenartiger Erscheinungen hebe ich als „aktuell“ die nicht allgemein beachtete Tatsache hervor, daß der Alkohol nur am lebenden Protoplasma verbrannt, nur dieses zerstört, das tote hingegen konvertiert. Eine ganz besondere Regulation stellt neben vielen anderen z. B. auch die Bildung des Milcheiweißes dar, dieses eigenartigen nierenfreundlichen Mogens, mit dessen Genuß, namentlich wenn es der eignen gesunden Mutter entstammt, der Säugling lebenslängliche Heilung (Immunität) und Entlastung schließt.

So gruppieren sich um den elektrischen Hauptbetrieb eine ganze Masse entwicklungsgeschichtlich entstan- dener Nebenbetriebe, von denen manche, wie die Regulation des osmotischen Druckes, unausgesetzt mitregieren und diese Vitherrschaft in allen Organismen ohne Ausnahme beanspruchen, während andere zeitweilig

ausgeschaltet und durch andere Regulationen kompensiert werden können. So haben wir gesehen, daß die Blutzirkulation vorübergehend durch eine solche von physiologischer Kochsalzlösung mit Vorteil ersetzt werden kann; sobald diese in die Ganglien des blutleeren Gehirns eindringen ist — die zugleich als Akkumulatoren und Zünder dienen, — „geht“ das Werk wieder, das Herz schlägt, die Lunge atmet, Tausende von Muskeln reagieren wieder. Im letzten Grunde beruht ja auch die Wirkung von Giften und Heilmitteln aller Art darauf, daß gewisse spezifische Regulationen durch sie beeinflusst werden. Oft in sehr verwickelten Gängen. Durch meinen Hinweis auf die dielektrische Schädlichkeit des Alkohols ist es z. B. erklärt, warum der Genuß dieses Giftes im Kindesalter Zwerge erzeugt: mit den Ionen werden auch die Wachstumsbewegungen gehemmt.

Was den elektrischen Strom im tierischen Organismus anbelangt, so ist er wohl von der Ionenbewegung zu unterscheiden. Die einfachen Ionen, die (nach Arrhenius) sehr langsam wandern, spielen in den Nerven und Geweben m. C. dieselbe Rolle wie der metallische Leiter in der Telegraphie. Im letzteren strömen die Elektronen etwa mit der Geschwindigkeit des Lichtes, in den ersten wegen der größeren Widerstände, nur ca. 40 — 60 Meter in der Sekunde. Die Ionen bilden in ihrer Massenhaftigkeit gewissermaßen zusammenhängende elektrische Felder.

Es ist behauptet worden, daß die nun endgültige Etablierung des elektrischen als des führenden Betriebes keinen wesentlichen Einfluß auf die Bewertung des Lebens und die ärztliche Praxis ausüben werde. Ich meine aber, schon die Phänomene des Salzhaushalts und des Salzstoffabbaues müßten die Idee befestigen, daß in den elektrophysikalischen Defekten eine überaus wichtige Quelle zahlreicher Betriebsstörungen, namentlich auch auf psychischem Gebiete, zu suchen ist, deren Beseitigung nur

durch das Studium der organischen Elektrochemie erreichbar sein wird. Von dem zentralen Tod durch den Sturz des Elektrolyten war früher überhaupt noch nicht die Rede. Vielmehr ist es nun sogar erlaubt, an die Verlängerung des Lebens durch rechtzeitige elektrochemische Einwirkungen zu denken. „Die Ionen in deinem Beutel“, würde ein moderner Jago sagen. Wie im Verlaufe der Entwicklungsgeschichte vermutlich ganze Arten und Geschlechter an chronischem Salzhaushalt zu Grunde gegangen sind, so wird ja wohl auch noch für den Menschen die Zeit kommen, wo man meiner beipflichteten Frage: „Wie befindet sich Ihr wertter Elektrolyt?“ ernsthafte Bedeutung belegen wird.

Georg Hirth

Wahre Geschichten

In einem entlegenen Dorfe des Schwarzwaldes wurde, da große Wasserkräfte in der Nähe waren, elektrische Straßenbeleuchtung eingerichtet. Am Abend, als die Beleuchtung zum ersten Mal in Funktion trat, brach eine alte Frau des Dorfes verwundert in folgende Worte aus: „Ja ja, die Herre aus der Stadt, jetzt könne Sie sogar (scho durch die dünne Drähle) s' Petroleum laufe lasse.“

Ein Berliner Finanzmann beobachtete ein ihm sehr empfohlenes und aussehendes Patent von einem ausländischen Ingenieur anzufragen. Da er sich in einem Badeort aufhielt, fuhr er per Ufse zu dem nahen Dorfe des Industriellen, um sich selbst von den Leistungen der Versuchsanstalt zu überzeugen. Während der Fahrt erkrankte er sich bei dem Kutscher über den Gang des Werkes. Da er jedoch keine klare Antwort erhielt fragte er: „Na, verdient er denn was mit seiner Fabrik?“ „Ja, er schubert sich so dörch; un wenn T ihm 'mal un Kragen geht, dem schmirt er mol wedder einen en Patent an.“

Der strenge Hausherr

Der Architekt Peter Fröhlich legte seinem Bauherrn den Entwurf zu einer „Mietskasernen“ vor. Der Auftraggeber betrachtete besonders eingehend die Fassade, zeigte auf zwei über dem Hauseingang angebrachte Amoretten, die ein Kränzwende trugen, und sagte:

„Machen S' die zwou Duam weg, Herr Fröhlich. I nehm' noam Partei mit Kinder ins Haus, und da möcht' i solchene fragen aa net am Haus ham!“

Wahres Geschichten aus Tirol

Die Revolution des Jahres 1848 hatte ihre mächtigen Wellen auch bis in die stillen Täler von Tirol ergossen. Selbst kleinere Dörfer und Ortschaften machten auf ihre Weise mit bei der allgemeinen großen „Revolution“. Auf eine entschiedene eigentümliche Art beteiligte sich das oberitalienische Dorf Völs in der Nähe von Innsbruck an der Umwälzung. Dort war eine rote Fahne ausgelegt, die wörtlich folgende Aufschrift trug: „K. K. Republik Völs.“



H. Kley (München)

Beförderungsmittel: Die antike Trambahn

*) Nicht verschwiegen darf hier werden, daß es gute Gründe gibt, alle Reaktionen im Organismus für elektrochemische zu halten, insofern nämlich überall Nervenerregungen im Spiele sind. (Vgl. Rub. Koch, Studien und Versuche über physikal. Elektrochemie. Halle a. S., bei W. Knapp, 1899, 40 S.). Sogar für schwere innere Erkrankungen, z. B. Diabetes, und ihre Heilung werden elektrochemische Prozesse in Anspruch genommen. Nächstfolgend der Verständlichkeit empfehlen es indessen, bis auf Weiteres an dem engeren Begriffe der Elektrizität, nämlich der motorischen, mechanischen Betriebs-elektrizität, welche auch die Gehirnfunktionen umfaßt, festzuhalten und daneben von Wärme, Reaktion, Chemie, Radioaktivität als von relativ selbständigen Regimes zu sprechen.



Zeichnung von Heinrich Kley, München

„Ach du mit deinem Obst, Eva! Hastest nicht auch irgend'n Ullstein-Buch in der Tasche?“

„Wann die Menschen reif zur Ehe werden“

Frühvermählt bringt frühe Not
Und macht eure Jugend blässer! —
Wenn Cupido's Fackel loht,
Lüßt sie aus mit kaltem Wasser!

Wartet, harret und scharrt und spart,
Bis die Böse euch gefundet
Und ihr Inhalt, wohlverwahrt,
Sich zum schönen Häufchen rundet!

Auch als Mann voll Sturm und Drang
Fahrt nicht in den Ehehafen,
Denn der Kinder Klagejaug
Läßt dich nächtlich sonst nicht schlafen!

Wartet, fällt's auch noch so schwer,
Bis kein Lüstchen rings mehr säuselt
Und kein leiser Hauch das Meer
Eurer künft'gen Ehe kräuselt!

Rafft zusammen mit Gewalt
Angesichts des Zukunftsbandes,
Bis es reicht zum Unterhalt
In Gemäßheit eures Standes!

Wartet, harret und spart und scharrt,
Wenn euch gleich der Leib verrostet,
Bis das heiße Blut erstarrt
Und die letzte Glut verglöhlet!

Wartet, bis ersterbend flammt
Eures Lebens Abendbesant
Und dann fahrt zum Stabesamt
Mit der Sanitätskolonne!

Beda Hafen

Liebe Jugend!

Der Regierungsrat S. war bei uns. Er hatte eine tadellose blasse Glatze. Unser fröhchen war hinter ihn geklettert. Auf einmal sagte er zu seinem Schwefelröhrchen: „Onkel sein Kopf ist wie mein kleiner Bauch.“



Friedenssehnsucht

Was ' nur allweil bamm, daß Foane
Pfarrer mehr g'wöhlt wer'n soll'n? Mir san
fröh, wann ma den unsern allweil a Zeit lang
los bamm!

Kindermund

Neulich ging ich mit meinen beiden kleinen
Vet'ern, Fröh und Karl, im Hofgarten spazieren.
Da begegnete mir einer Dame mit einem „Humpel-
rock“, die einen feiner modernen Hüte von dem
Umfang eines Wagenrades, bepflanzt mit einer
Unmenge Blumen, trät. Der vierjährige Fröh
richtete höchst interessiert sein Augenmerk auf die
aus begreiflichen Gründen sehr gemessen gehende
Dame. Endlich wendet er sich an mich mit der
Frage: „Sag mal, Anna, warum ist denn die Frau
unten so zusammengebunden wie ein Wurfzippel?“
„Ja, weißt Du,“ belehrt ihn der um ein Jahr
ältere Bruder, „sonst machst ihr unten auch die
Blumen 'raus, wie jetzt oben beim Kopf.“

Liebe Jugend!

Der Singheirich, ein alter Landstreicher, ist
wegen bettelns in Haft genommen worden und
soll nun vom Gericht seine Strafe zudiktirt er-
halten. In dem Amtsrichter erkennt er den-
selben Herrn wieder, der ihn schon vor acht Jahren
am gleichen Amtsgericht einmal verurteilte. Wohl-
wollen begrüßt er darum den Herrn:

„Ei, ei, Herr Gerichtsrat! Was ham Sie denn
ausgefressen, daß Sie noch nicht befördert sin und nach
acht Jahren noch uff der elenden Klittche sitzen?“

Mein Führich ist ein sehr netter, entgegen-
kommender Mensch, aber das Maximum an Zu-
vorkommenheit hat er unlängst geliefert. Siehe ich
da im Kaffeekiosk auf der Hauptstraße unseres
kleinen Ortes und lasse mir's in der angenehmen
Abendfrische bei einer Tasse Schwarzen wohl sein.
„Recht nett war's hier,“ bemerkt ich zum Wedler —
Wedler heißt nämlich mein Kompaniegefährte —
„wenn nur nicht das ewige Saluttieren wäre!“

Das verdaß nämlich wirklich die ganze Sache,
denn jeden Augenblick hieß es danken, da die
Mannschaft der drei hier dislozierten Bataillone
mit oder ohne Begleitung den Kofko besückerte.

Der Wedler sagte nichts als „hm, ja,“ und
verfiel dann in feinen gemessenen Napoleonsblick.

Nach einer Woche komme ich wieder ins Café
und treffe zufällig wieder mit dem Wedler zu-
sammen. „Pardon, Herr Oberleutnant,“ unter-
bricht er meine Zeitungslektüre nach einiger Zeit —

„bemerken Herr Oberleutnant nichts?“
„Ich hab etwas erhaunt. „Ja,“ meint er,
„feine Saluttiererei mehr — gehn alle hinten
herum!“ Und wirklich, so oft ein Soldat auf
10 Schritte herangekommen ist, schwenkt er ab
und geht in weitem Bogen um den Kofko herum!

„Ja, ja,“ sagt Wedler und wirft sich in die
Brust. „Ich gemacht; und ganz einfach: siße seit
8 Tagen täglich hier und hab jeden Infanteristen
wegen schlechtem Saluttieren in die Kaserne geschickt.“

SALEM GOLD

CIGARETTEN

Etwas für Sie!

№ 4 5 6 8 10

Preis 4 5 6 8 10 Pfd. Stk.

Orient-Tabak & Cigaretten-Fabrik
Yenidze[®] Hh. Hugo Zietz Dresden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Gemütsmenschen

Er war so einfach, bieder, schlicht,
Ein treuer Freund, ein wahrer Schatz,
Er setzte sich, es schien ihm Pflicht,
Stets auf den allerbesten Platz.

Die Königstreue gab ihm Halt,
Den strammen Gang, wie Schneid ihn geht,
Für feinere Importen galt
Er fraglos als Autorität.

Im frühen Morgen war er schon
Tief in den Kursbericht vernarrt,
Im Abend hat sein Grammophon
Den Sang an Megie abgeknarrt.

Den Kutscher hat er samt der Frau
Beim zweiten Kind hinauspediert,
Er hat für manchen Kirchenbau
Zwar nicht gezahlt, doch kollektiert.

Im Sommer trank er Moselwein,
Im Winter hielt ihn Rotspion warm,
Den Antialkoholverein
Hat er gestiftet mit starkem Arm.

Den Knaben hat zu jeder Frist
In heiligem Eifer er geweiht,
Die Mädchen hat der fromme Christ,
So sagt man, allerlei gelehrt.

Er hat für jedes Ideal
Geblammt, nicht etwa nur gekohlt,
Die Seele, die er Gott befohl,
Die hat der Teufel jetzt gekohlt.



Der Hund F. Heubner

„Möcht' wissen — wer da nun wieder de Kan-
schast verunreinigt hat?“

Habakuk

Liebe Jugend!

Seit zehn Jahren bäckt nun Bäcker Kluth in Jeridom die guten Pfannkuchen. An jedem Mitt- noch Nachmittag aber kommt Pastor Cobum aus Sellow in die Stadt und kauft sich zwei Duzend von diesen vortrefflichen Schmalzgebäckchen. „Das ist für die ganze Woche, lieber Meister Kluth, für mich und meine Haushälterin. Aber einen werde ich gleich mal drüben im „Kindenblatt“ probieren.“

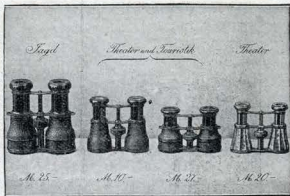
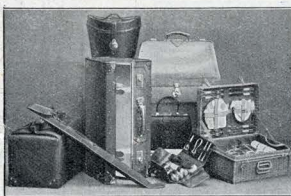
„Liebe Frau Berger,“ sagt er drüben, „möchten Sie mir wohl eine Tasse Kaffee kochen, aber stark, staaark! Sie wissen, ich liebe ihn so recht stark.“ Und er bekommt ihn ganz nach Wunsch. „Ah, hmt! Ja, das ist ein Genuß, so ein starker Kaffee... Was ich sagen wollte, liebe Frau Berger, haben Sie zufällig noch etwas heiß Wasser da? Ah, würden Sie mir wohl so ein kleines Töpfchen voll, so ein Eiertöpfchen voll bringen? Aber nicht ganz voll, nicht ganz voll!“ Und Pastor Cobum gießt sich seine Tasse starken Kaffee in den Eiter heißes Wasser; so hat er für 25 Pfennig eine ganze Kanne, sechs volle Tassen.

Nachdem aber das erste Duzend Pfannkuchen vertilgt ist, ist die Kanne doch leer. „Mein, liebe Frau Berger, das andere Duzend nehme ich nun meiner Haushälterin mit.“

Indessen, der Geist ist willig, aber der Weg nach Sellow ist weit. Seine gute Haushälterin weiß heut noch nicht, wie die Pfannkuchen aus Jeridom schmecken.

Im Slobzirkus

Die kleine Else: „Mama, mich juckt's; es scheint, es ist irgend ein Künstler ausgekommen.“



Praxis

Technik und Industrie schufen durch Zusammenarbeiten moderne Reise-Utensilien, die in allen Teilen gediegen, bequem, von durchdachter Zweckmässigkeit und dennoch sehr preiswürdig sind. Unsere Koffer und Lederwaren lobt alle Welt als totchik, unverwundlich und Gipfel des Komforts. Bequemes Vertriebssystem: Langfristige Amortisation trotz bürgerlicher Preise, wie für Barzahlung.

Stöckig & Co.



Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 I. B. (für Oesterreich)

Bei Angabe des Artikels kostenfrei Kataloge:

- U 65: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Grosuhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.
 - K 65: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinngeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Kristallglas, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstuhlmöbel.
 - S 65: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.
 - P 65: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinematographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser u. s. w.
 - L 65: Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.
- Teppiche, deutsche und echte Perser (Spezialangebot 65).

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Eine der bemerkenswertesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Bureau-Maschinenmarktes ist die Mercedes-Schreibmaschine, die in Wehlitz i. Th. in einer großangelegten, mit allen modernen Erzeugnisse versehenen Fabrik hergestellt wird. Diese Maschine hat sich in letzter Zeit überraschend schnell die Gunst des Publikums erworben, und zwar infolge der vielen speziellen Vorzüge, die sie mit all den Eigenschaften vereint, die man heute allgemein von erstklassigen Schreibmaschinen erwartet. Nach dem Urteil kompetenter Fachleute ist die Mercedes-Schreibmaschine heute den meisten der amerikanischen Schreibmaschinen, die bisher den Markt beherrschten, nicht nur gewachsen, sondern überlegen. Sie ist die einzige erstklassige



MERCEDES

Hervorragende Schreibmaschine

Mercedes-Bur.-Macht G.m.b.H. Berlin W30

Maschine, die selbst der Rate mit wenigen Handgriffen in einzelne Bestandteile zerlegen kann, wodurch eine ganze Anzahl von wichtigen Vorteilen erwächst.

Das rasche Ausfüllen der Fabrik und die Qualitäten ihres Fabrikates bürgen dafür, daß man es hier mit einer Maschine zu tun hat, die künftighin mit an der Spitze der deutschen Schreibmaschinen-Produktion marschieren wird.

Interessenten stehen Drucksachen mit allen wissenswerten Details gratis zur Verfügung.

Vertretungen, welche die Vorführung der Maschine auf Wunsch ohne Verbindlichkeit übernehmen, sind fast in allen größeren Städten vorhanden.

Mercedes Bureau-Maschinen-Ges. m. b. H., Berlin W. 30, Mohrstr. 22, — Fabrik: Wehlitz in Thüringen. —

Duisburg-Ruhrorter Hafen

Bedeutendster Binnenhafen der Welt.

Jahresumschlag 1910: 20 Millionen Tonnen.

In günstigster Lage zum Rhein und zum Rhein-Hannover-Kanal:

Industrieplätze

jeder Grösse mit und ohne Bahn- und Wasseranschluss

zu **Kauf** und **Miete.**

Rhein- und Seeverkehr.

Mündung des Rhein-Hannover-Kanals.
Eisenbahnzentralpunkt.

Elektr. Licht- und Kraftversorgung.
Billigster Kohlenbezug.

Moderne Großstadt mit über 240.000 Einwohnern.

Auskunft erteilt die Hafenverwaltung, Duisburg-Ruhrort, Ruhrorterstrasse 222, Telefon: No. 6502 und 6503.

Studenten- Utensilien-Fabrik
Älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Hahn & Sohn, G.m.b.H.,
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis

Korpulenz+
Feitliebkeit.
Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstückstee. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Qu. schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahme v. 5-6 kg., ja einmal 9 kg. nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Baderstr. 8.

Liebe Jugend!

Bisher hat Mama unsere Kleinen immer anstandslos ins Damenbad mitnehmen dürfen. Heute kommt die Badewärterin plötzlich und sagt: die Frau Papörin und die Frau Oberärztin hätten Einfluß an Harrochens Nacktheit genommen — Harro müßte unbedingt anstatt der Schwimmhosen ein richtiges Badekostüm anhaben.

Schon — ein Badekostüm. Aber woher eins nehmen?

Ganz einfach: Harrochen, geh in die Kabine und zieh dir deinen Sweater über.

Harro läuft aus der Kabine — der Frau Papörin geradeaus in die Arme. Mit dem Sweater. Aber ohne Schwimmhosen.

Anba

Jede Dame legt den größten Wert auf eine Ideale Figur

Ich kann nicht begreifen, wie es möglich ist, dass Damen so unglücklich sind, von Nah präparierten oder Pillen oder Einreibungen Erfolg für die Blüste zu erwarten.

Ideale Figur
erhalten Sie nur durch meinen geseitlich z. e. schützen

„Afro“

System erst r Professoren Aerztlich allersel empfohlen. Hüten Sie sich vor teuren, wertlosen Nach hru gen, vor mit Korkballen gefüllten Schwimmhosen, die unhygienisch. Keine Prospekte, nur Bach (nebensteh.) Der Preis ist so niedrig, damit jede Dame es kaufen kann.

1,00 Mark (verschlossen).

Frau Elis. Bock G. m. b. H., Berlin W. 97, Fasanenstr. 54.



Lesen Sie das Buch:
„Der einzige Weg zu wahrer Schönheit und Gesundheit“
verb. neue Aufl. 90000 Expl. verk.
Jede Frau mag diese eigenartige Buch g. lesen haben, das in seinen blühenden Auflagen bei der Frauenwelt so eminent in Asien gefund und zu erbaulichen Anknüpfungen n. Kundgebungen Anl. gegeben hat.

Alles, was die Frau interessiert, enthält das Buch und Alles — auch Sie, die Sie doch aus nach Erfolg und Glück streben, find n. darin das, was Sie längst gesucht, doch nie gefund n. haben.

**Die neue
Mauser
Selbstlade-Taschepistole**



Kaliber 6,35 mm * zehnschüssig vereinigt bei eleganter, handlicher Form grösste Einfachheit. Zuverlässigkeit u. Präzision * Zu beziehen durch jede Waffenhandlung * Prospekte gratis u. franko durch die **Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft** Oberndorf a. Neckar (Württemberg)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

Der
elektrochemische Betrieb
der Organismen
und die
Salzlösung als Elektrolyt
und Elektrogenet.

Eine Programmschrift für
Naturforscher und Ärzte
von
Dr. Georg Hirth.

Dritte vermehrte Auflage. —
Preis 1 Mark.

Mediz.-Rat Franz C. R. Eschle, der Direktor der Kreislageanstalt Sinsheim B. und ehemaliger Assistent Ottmar Rosenbachs, sagt in der „Ärztz. Rundschau“ u. a. Folgendes über die Hirth'sche Schrift:

„Die Ausführungen Hirths gipfeln in dem Leitsatz, dass die Dynamik im organischen Betrieben nicht nur — wie man das ja heute wohl allgemein annimmt — durch das Zusammenwirken der chemischen mit physikalischen Kräften ermöglicht wird, sondern dass diese letzteren wesentlich elektrolitische sind. Mit aller Schärfe betont Hirth, dass die Salzlösung im Blute nicht der Endzweck, sondern nur die Vorbedingung für die Erreichung des hauptsächlichsten Zweckes ist, als wirklicher Elektrolyt in die Nervenzellen und Leitungsbahnen mit und ohne Karzeleiter überzutreten, dass anderseits die verschiedenen, von aussen kommenden Formen der Energie zu elektrischer Energie transformiert und in dieser Umwandlung dem Zentralorgane, der Werkstätte der Vorstellungen und des bewussten Willens zugeführt werden. Er sieht auch in der keimenden Pflanzenzelle „deutlich das Schwellen der Mutter Elektra“, wie er in jedem Augenblicke seine optischen Wahrnehmungen, ja seine optischen Träume als „Arbeiten eines elektrischen Apparates“ im Sinne von Heinrich Hertz empfindet. Das Hauptverdienst der Arbeit Hirths scheint mir darin zu liegen, dass er in durchaus wissenschaftlicher und über jeden Dilettantismus hinausgehender Weise diese Anschauungen begründet.“

Zu beziehen durch die
Lehmann'sche Medizinische Buchhandlung
(Max Staedke) in München, Pettenkoferstrasse 10 B.

Echte Briefmarken. Prola-
gratis sendet: August Marbes, Bremen.



Conditio sine qua non

„Darf ich um diesen Walzer bitten?“
„Gewiß; wenn Sie sich einen Knoten
in die Beine schlagen.“



**Photographische Apparate &
Liste No. 15 P. kostenlos. Objective**
Voigtländer & Sohn A.G.
Braunschweig

Akademische Versand - Buchhandlung

Emil Haim & Co.

Breslau V., Schweidnitzerstadtgraben 13.

Special - Offerten, sowie Compendien - Cataloge
bereitwilligst!



Prompteste Lieferung zu Original-Ladenpreisen!
Contanteste Zahlungsweise!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ausrüstungen f. Tropen u. Sport

Patent-Schlafsack

Auser Gebrauch nur 2 1/2 Kilo.

mit wasserdichtem Ueberzug. Für grosse Figur „A. 35.“ sehr grosse Figur „A. 38.“ (warm gefüttert).

Loden-Bekleidung, Ponchos, Oel- und Gummimäntel.

Deutsches Handels-Museum, Sofia: Die uns gelieferten wasserdichten Schlafsäcke haben sich in jeder Beziehung auf das Beste bewährt.

Ferd. Jacob, Köln 36 (Rheinland.)

Hässlich

sind Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautrote, Pusteln, Blüthen, rote Flecke, sowie Kopfschuppen und Haarausfall. Alles dies bejeitigt

Steckenpferd - Teerschwefel - Seife

allein eht mit der Schmutzmarke „Steckenpferd“ von Bergmann & Co., Raddeul. à St. 50 Pfg. überall zu haben.

Dame: Herr Doktor, wo soll ich dieses Frühjahr zur Kur hin?

Arzt: Bad Soden am Taunus dürfte für Sie sehr geeignet sein.

Dame: Gegen welche Erkrankungen wird Bad Soden am Taunus angewandt?

Arzt: Mit ganz ausgezeichneten Resultaten gegen Katarrhe, Herzkrankheiten, Rheumatismus, Frauenkrankheiten.

Kurprospekte durch die Kurdirektion.

Fay's echte Sodener Mineralpastillen werden aus 6 natürlichen & Gmeliner Bad Soden hergestellt.

Bad Soden a/T. Grand Hôtel. Neubau erst. Ranges mit jegl. Comfort. Lift, elektrisches Licht. Zentr. Heiz., gr. Halle u. Gesellschaftsräume, App. m. Bad, gr. eige. Park.

Zur Erlangung eines

Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorwölbungen des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine graziose Fülle verleihen, ohne die Taille zu verkleinern. Die **Pilules Orientales** besitzen hauptsächlich ein orientalisches Pflanzenextrakt und sind, das **günstigste** Preisverhältnis.

Arsenik, der Gesundheit stets zuträglich, ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen Uppigen und festen Busen zu erzielen. Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach zweifacher zwei Monaten. Ein Flakon „**Pilules Orientales**“ ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 5.50 oder fünf Markschekine & 30 Pfg. Marken an Apotheker J. Baid, 6, Passage Vendôme, Paris. Briefe sind mit 20 Pfg. Postkarten mit 10 Pfg. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Baid das sehr interessante Heftchen: „Ueber die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingewandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauerstr. 77, München, Adler-Apoth., Ring 59, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.



Tempora mutantur

„Sehen Sie, das ist der wertentliche Unterschied zwischen der alten und neuen Schule: Jene reimten „hey auf Schmerz“, wir reimten „kinie auf, Pinie!““

Etwas über Prismen-Binocles

Leichte Binocles

kaufe man nicht ohne vorherige Prüfung, denn das mit vielem Reklamegeräusch besonders hervorgehobene leichte Gewicht ist ein **Nachteil** auf Kosten der Qualität. Der Wertmesser eines guten Prismen-Glases sind die grossen Objektive beziehungsweise Objekt-Öffnungen, da hiervon die Helligkeit und Klarheit der Bilder abhängig ist. Je grösser ein Objektive, desto grösser die Helligkeit, desto besser das Glas. Deswegen kaufe man

!! nur Binocles mit 24 mm grossen Objektiven!!

Im Gewicht sehr kleine Gläser mit geringem Volumen haben stets nur kleine Objektive, sind also qualitativ minderwertiger, auch wenn sie von renommirten Werksfirmen hergestellt werden.

Warnung!

Man achte aber nicht nur auf die Objektivegrösse, sondern auch auf die Grösse des Gesichtsfeldes und verlange vor Kauf genau das wohlklare nichtessende Phrasen diese umgangen werden, das die Flächenvergrösserung ist bei allen Prismen-Gläsern die gleiche, z. B. entspricht die 6 malige Vergrösserung stets einer 36 maligen Flächenvergrösserung, dies ist kein Vorzug, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Als Fabrikate, die allen Ansprüchen gerecht werden, stehen die der Firmen

Hensoldt & Söhne
und Voigtländer & Sohn A.G.

welche in Armee und Marine amtlich eingeführt sind, unbedingt an erster Stelle.

Beide Gläser sind modernster Konstruktion, kleine veralteten Modelle, mit Mitteltrieb zum gleichzeitigen Einstellen für beide Augen, mit grossen 24-mm-Objektiven. Grosses Gesichtsfeld (auf 1000 m = ca. 150 m), wirklich grosse Lichtstärke = 16 und vor allen Dingen eine brillante Schärfe bei relativ leichtem Gewicht.



neueste Modelle erster Fabriken, mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer und anderen liefern wir gegen bequeme monatliche Zahlungen laut unserer Kassa-Creditlinie.

Besonders hervorragend sind für Reise, Sport, Jagd, Theater etc.:

Hensoldts Prismen-Binocle

6 malige Vergrösserung, Preis Mark 135.—, mit Etui und Riemen; Monatszahlungen von 6 Mk. an. Im Gebrauch: Str. Exklusiv, Grafen Zeppelin bei seinen Tages- und Nachtfahrten.

Voigtländers Prismen-Binocle

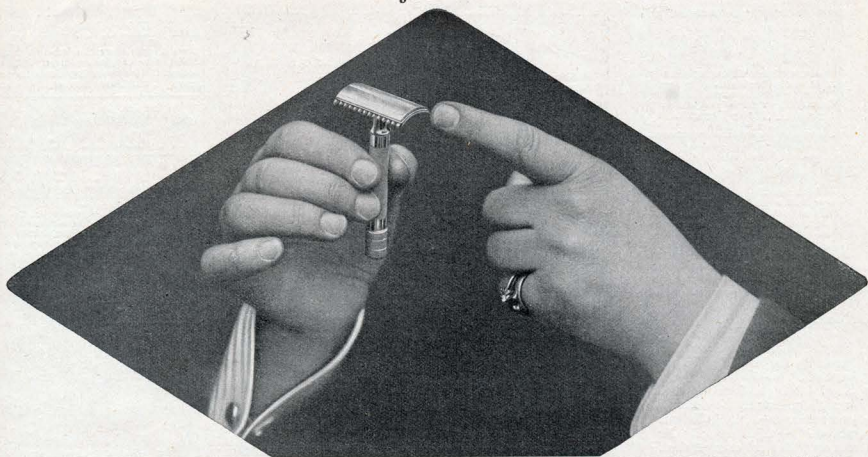
6 malige Vergrösserung, Preis Mark 140.—, mit Etui und Riemen; Monatszahlungen von 6 Mk. an.

wicht sind besondere Vorzüge beider Gläser, welche deren Beliebtheit in weiten Kreisen begründet haben. — Um die grossen Vorzüge anderen Systemen gegenüber jedem man zu beweisen, senen wir auf Wunsch solvenen Interessenten beide Gläser franko sechs Tage zur Ansicht und Auswahl. Keines der beiden Gläser braucht man zu behalten.

Prospekt über andere auch billigere Gläser kostenlos.

Köhler & Co.,
Breslau XIII/70 F.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bitte beachten Sie doch

einmal die **Biegung der Gillette-Klinge** während des Gebrauchs. Diese gebogene Klinge ist es vor allem, die ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren ermöglicht. Die Klinge ist im richtigen Winkel zum Gesicht gebogen und kann nach Belieben eingestellt werden, um auch den stärksten Bart zu rasieren.

Die gebogene Klinge, die sich einzig und allein beim Gillette Apparat vorfindet, ist die glänzendste Erfindung, welche auf diesem Gebiete jemals gemacht wurde.

Probieren Sie einmal einen Gillette Rasier-Apparat und überzeugen Sie sich, wie wunderbar glatt die Klinge über das Gesicht gleitet.

Schwer versilbert, in praktischem Kästchen, komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden Mark 20.-. Der „GILLETTE“-Apparat und Ersatzklingen zu haben in Stahlwarengeschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen. Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depositär E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen
Rasier-Apparat

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Autoren

bietet vornehmer betannter
Verlag für wiffenschaftl. u. belletr.
Schrift lehrer für vorteilhafte
Verlagsverbindung.
Haupt. unt. B. P. 230 an Haasensteln
& Vogler A.-G. Leipzig.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik.
Methode, erzielt, empfindet, verschwindet sofort
jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur-
und schmerzlos durch Absterben der
Wurzeln für immer. Sicherer als Elektro-
lyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 8.- gegen Nachnahme.
Herrn Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 89

Liebe Jugend!

Der kleine Richard hat Grundfäße.
Neulich betrete ich ihn beim Nagelbeissen.
„Nubi“, sagte ich, „das fränkt mich sehr,
daß du Nagel beißt.“ „Wenn dich das
fränkt, Mama“, erwiderte er, „so werde ich
es nicht mehr tun.“ — „Gibst du mir
dein Ehrenwort?“ — „Ja, ich gebe dir
mein Ehrenwort.“ Und er hat es gehalten.
Zwei Tage später erwiderte ich ihm beim
Nagelbohren. „Richard“, sage ich entsetzt,
„du bohrt in der Nase?“ — „Ja, Mama;
aber Ehrenwort habe ich jetzt feins mehr!“

Deutsches Erzeugnis

BURGEFFS EXTRA CUVÉE
JUBILÄUMS CUVÉE.

Zu beziehen durch den Weinhandel

BURGEFF & Co Gegründet 1837.
HOCHHEIM a. M.

Berlin - Zehlendorf - West •

Waldsanatorium Dr. Hauße

für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige.
Beschränkte Krankenzahl.

Physikalisch-
diätetische
Behandlung

Ihr tieferes Wesen

beurteilt nach Ihrer Handschrift der Spezialist, aber er „deutet“ nicht. 20 Jahre bekannt! Vor dem Auftrag Gratisprospekt lesen. P. Paul Liebe, Augsburg i. B.-Fach.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle.
Prämierte Kataloge kostenfrei.

Bequemste Teilzahlung.

Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co

Inh. A. Roscher, Berlin SW.

Schöneberger Str. 8c



Neueste Erfindung!

Durch die Nasen-Kappe „Zello“ kann jetzt jede Nase eine schöne Form erhalten. Bei Nasenfehlern, welche nicht im Knochengebiet liegen, Erfolg garantiert. Verstellbar. Nachts tragbar. Preis M. 2.70. Porto extra. (Ausland nur gegen Vorauszahlung.) :: Versand durch den Erfinder M. Baginski, Berlin W. 57, Rayon 136.

MERCEDES

Mk. 12-50
EXTRA-QUAL
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN
GES. FRIEDRICHSTR. 186
M. B. H.

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 3

Berndorfer

Bestecke und Tafelgeräte
aus Alpaca-Silber
Rein-Nickel-Kochgeschirre

Einzelverkauf in den einschlägigen
Geschäften / Preislisten kostenlos

BERNDORFER
Metallwaarenfabrik
Arthur Krupp

Niederlage Berlin W., Leipziger-
Strasse 6 - Berndorfer Haus.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Echte
SCHWEIZER-
MILCH-
CHOCOLADE**

Cailler

**Grösster
VERKAUF
der
WELT.**

Simplicissimus

Künstlerkneipe. Kathi Kobus.

Amateure und Fachleute
finden auf 174 Seiten in der neuen
textlich stark erweiterten Auflage
des **SCHLEUSSNER**
Photo-Hilfsbuches

ausführliche Anleitungen zur bild-
mässigen Portrait- und Landschafts-
photographie, künstlerischen Bild-
komposition und erfolgreichen Ver-
arbeitung photographischer Platten
mit ausführlicher Beschreibung fast
aller Behandlungsfehler und der
Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung
vielen praktischen Winken, Ent-
wickelervorschritten, Tabellen, Ab-
bildungen, 14 Tafeln auf Kunst-
druckpapier und einer Vergleichs-
aufnahme in Dreifarbandruck etc.
Preis 30 Pfg.
in allen Photo-Handlungen oder
gegen 40 Pf. in Briefmarken von
der Dr. C. Schleusser Akt.-Ges.,
Frankfurt a. M. 2

„Charis“
patentiert in Frankreich.

vergrössert kleine unent-
wässert und festigt welke
Blüthe. „Charis“ ist nach
berühmten und von fast
allen anderen Aerzten an-
erkannten Professor
Bierschen System (Hyper-
ämie) konstruiert und hat
sich 1000-fach bewährt.
Den Blüthen wird mehr
Nahrung (Blut) zugeführt,
dadurch strahlen und wöl-
ben sie sich. Kein Mittel
kommt „Charis“ in Wir-
kung gleich. Kein scharfer
Druck durch einen harten

„Charis“
patentiert in Oesterreich.

Der orthopädische
Brustformer „Charis“

Gesetzlich geschützt.
Deutsches Reichpatent.



Photographische Aufnahme einer
48-jährigen Frau nach 10-tägiger
Anwendung meines orthopä-
dischen Brustformers „Charis“.

Sprechzeit 11½–6 Uhr.
Die Auslandspatente sind verkäuflich.
Kapitalisten wollen sich meiden.

„Charis“
patentiert in England.

Glas- od. Metallring, der
schädlich wirkt. Damen
nun gut, die sie teure Sa-
chen vom Ausland kom-
men lassen, erst meine
Brochure zu lesen. Ich
leiste für Erfolg Garantie.
Brochure mit Abbildun-
gen und ärztlichen Gut-
achten des Herrn Ober-
staatsarztes Sanitätsrats
Dr. Schmidt. and. Aerzte
versendet die Erfinderin
Frau R. S. Schwenker
Berlin 57
Potsdamer Str. 86 B.

„Charis“ Amerik.
patent erteilt noch.

— Soeben erschienen — reich illustr. Katalog

**für
Angelsport**

H. Stork, München H.
Residenzstr. 15.

mit Anleitungen.

Wahres Geschickchen

In einer kleinen norddeutschen Stadt
ermartete die Frau des einzigen evange-
lischen Geistlichen in Kürze ihr sechstes Baby.
Da sie es für richtig und den Zeitpunkt für
gekommen fand, liess sie 14-jährigen ältesten
Sohn hierüber aufklären, hat sie ihren
Mann, fies dieser, immerhin nicht an-
nehmen Aufgabe zu unterziehen.

Als der Herr Pastor den Auftrag in
schönster Weise ausgeführt, erwiderte
ihm sein Erstgeborener: „Vater, das weiss
man, aber davon spricht man nicht!“

Humor des Auslandes

„Ach, das hatte ich gar nicht bemerkt!
... Sie tragen einen Orden? ... Für
was denn?“

„Als Ueberschwemmer des 6. Kron-
bifiments. Die Unterfützungsgebeln waren
ausgegangen!“
(Le Rire)

Von der k. Regie-
rung genehmigte **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule**
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehr-
kräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Man
befrage seinen Arzt wegen:

BLUTAN

Alkoholfreies, organisches Eisen-Mangan-Blutarmut
Präparat gegen
Dr. R. P. Nr. 181561 — Wortmark
nach Dr. Karl Dieterich-Helfenberg
Wohlschmeckend, billig, leicht resorbierbar!
Speziell in der Kinderpraxis bestens bewährt.
In allen Apotheken zu haben.

Blutan, rein	1 Flasche M. 1.25
Arsen-Blutan	1 Flasche M. 1.25
Brom-Blutan	1 Flasche M. 1.50
China-Blutan	1 Flasche M. 1.50
Diabetiker-Blutan	1 Flasche M. 1.25
Jod-Blutan	1 Flasche M. 1.50

Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm.
Eugen Dieterich in Helfenberg (Sachsen).

F. A. Winterstein

Leipzig 7, Hal-
str. 2.
Koffer- und Lederwarenfabrik.

Konkurrenzlos

Grosse moderne
Handreisetasche

von braunen, massiven Rindleder
mit solidem, kräftigen Bügel.
45 cm Bügellänge nur Mark 15.—
51 cm Bügellänge nur Mark 17.50
Grosser illustr. Katalog kostenfrei.



IN
WIRKUNG
unübertroffen

BRÜSSEL 1910
Grand Prix



Birken-Haarwasser

Preis
M. 1.85

und
M. 3.70.

Bestes Haarpflegemittel.

Einmal probiert ... immer gebraucht!

Georg Dralle, Hamburg.

Gegen Mundgeruch

„Chlorodon“
vermichtet alle Fäulnis-
erreger im Munde und
zwischen den Zähnen
u. bleicht missfarbene
Zähne blendend weiss,
ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4–6
Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pfg. Bei Einwendung 20 Pfg. für Porto.
Man verlange Prospekt u. Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P.
oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus den Tiefen des „Struwelpeters“

Ein Dresdener Nervenzarzt hat die Gefallen des „Struwelpeters“ auf ihre psychopathische Veranlagung hin untersucht und festgestellt, daß der bitterböse Friedrich ein typischer Epileptiker, daß Paulinchen mit dem Feuerzeug eine angehende Brandstifterin und der Daumenlutscher ein Kind mit erotischen Neigungen ist u. s. w.

Damit ist erst der Anfang dazu gemacht, die Tiefen des Struwelpeters auszuheben. Das Buch ist an symbolischem Gehalt unendlich viel reicher, als man gewöhnlich annimmt — es ist überhaupt das Buch der Bücher und eigentlich gar nicht für Kinder. Der reife Mensch findet in seinen Figuren Beziehungen zu allen menschlichen Dingen. 3. V. zur Politik. Ist nicht im Struwelpeter selbst die Sozialdemokratie radikaler Richtung symbolisiert? Der rote Rock, der wilde Haarwuchs, die zum Kratzen bereiten Nägel und die Auslieferung gegen die gut bürgerlichen Lebensgenossenheiten — kann man alles dies anders deuten? Der bitterböse Friedrich, der alles kurz und klein schlägt, bis ihn der Hund ins Bein beißt, repräsentiert den terroristischen Anarchismus, den man schließlich nur durch energisches Einschreiten der Polizei (siehe den Polizeihund!) unterdrücken und dann durch die bittere Arznei des Strafgesetzbuches heilen kann. Paulinchen, die mit dem Feuer spielt — vertritt sie nicht die ultraradikalen Sozialistinnen à la Rosa Luxemburg, während in den guten Tierenchen Ring und Maus, die ihre Warnerstimmen un-



Alpdrücken Richard Rost

Im Ehebett des schwarzblauen Blockes herrscht beständiges Alpdrücken, Kneuwahlenfurcht genannt.

gehört erbeben, die revisionistische Richtung verkörpert ist?

Der Dichter des Struwelpeters stand als Politiker über den Parteien. So zeichnete er in dem Ludwig, dem Wilhelm und dem Kaspar die Antiklerikalen, die den Schwarzen verfolgen, bis der große Nikolaus (der schwarzblaue Block) kommt und sie gehörig eintunkt. Im Wilden Jäger bagegen ist das übermütige Junkertum verfinnlicht, das den kleinen Mann (das Häschen) in Schrecken setzt, bis dieser einmal den Stiel, resp. die Flinte um-

kehrt und den Junker zu Fall bringt. Daß in dem schlappen Konrad mit scharfer Satire der politische Indifferentismus gezeichnet ist, läßt sich nicht verkennen — statt tätig sich am öffentlichen Leben zu beteiligen, lutscht er am Daumen, bis als Vertreter des Umsturzes der Schneider (die Schneider sind immer radikal!) über ihn kommt und ihn seine Schlappheit büßen läßt. In dem Kaspar, der keine Suppe essen will, ist das Schmolzhystem jener Opposition gezeichnet, die das Erreichbare verschmäht, um das Unerreichbare zu erlangen und die dadurch ihre besten Kräfte verliert, im Zappelhilpp der Mangel an Ruhe und Stetigkeit, der Zickzack-Kurs der damaligen Reichspolitik. Die Geschichte vom Hans Guck-in-die-Luft warnt vor falschem Idealismus und plädiert eindringlich für eine gesunde Realpolitik der Regierung — wird diese nicht befolgt, so fällt der Hans (lies: Reich!) ins Wasser und die drei Fischlein (Frankreich, England und Rußland) lachen ihn aus. Die Geschichte vom Kliegenden Robert mit dem Regenstern ist eine Warnung an die Regierung, sich nicht zu weit mit der Linken (der Regenstern ist rot!) einzulassen, da die Ausfichten einer solchen Politik sehr windig sind und ihre Vertreter leicht ins Ungemessene fortgerissen werden.

Man sieht, in dem Buche steckt so viel politische Weisheit, daß man nur wünschen kann, unser Reichskanzler möge es zu seinem Vortier machen, wie etwa sein Vorgänger den Büchermann!

Pips

Allen Anforderungen

die man an ein Mittel zur Pflege des Mundes und Reinigung der Zähne stellen kann,
entspricht am besten die



PEBECO reinigt nicht nur mechanisch die Zähne, sie verleiht ihnen auch bei ständigem Gebrauch eine reine und klare Farbe.

PEBECO wirkt erfrischend und belebend auf die Mundschleimhäute und nimmt dem Atem den üblen Geruch.

PEBECO fördert den Blutumlauf in den Geweben des Mundes und erhöht dadurch die Widerstandskraft der Zähne.

PEBECO wirkt anregend auf die Tätigkeit der Speicheldrüsen, vermehrt somit die Absonderung des Speichels, der den Mund rein erhält.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von **P. BEIERSDORF & Co., Hamburg G 30.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Hausrinkkur bei Nierengriss, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Neueste Literatur frei durch
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 14.
1910: 12 611 Badegäste. 1774 412 Flaschenversand.



Echte Briefmarken Europa-Katalog 1910
40 altdeutsche 175 100 Ueberse 450
40 deutsche Kol. 8. - 200 engl. Kol. 4.50
Zahlung mit Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

Bilz' Sanatorium
Dresden-Redebau
3 Ärzte
Physik dirigiert.
Behandlung
Gute
Heilerfolge
Prospekte frei

Bilz' Nährsalz
Für Kranke und Gesunde
es besteht. Es bildet ge-
sundes Blut, Nerven, Mus-
keln, Haare, Nägel, Haut.
Inhalt: Prop. grau, Frösche
4 Kilo M. 4.50, 1/2 Kilo
8.25. Probepack M. 1.50.
In Apotheken durch Apotheker, Droger etc. oder durch
Bilz' Sanatorium, Dresden-Redebau.

D. R. P. D. R. G. M.

Polyplast-Satz

und andere hervorragende
Neuheiten enthält der
Hauptkatalog 1911 über
photogr. Objektive und
Kameras, Projektions-
apparate und Fernrohre.
Katalog 1911 gratis und
franco. Beilage der Be-
lichtungsfest nach Dr.
Staebble gegen 30 Pfg.

Dr. Staebble -Werk G. m. b. H.
München J. X.

Bis einhunderttausend Mark
kann man sein Leben bei alter gut fundierter
Deutscher Actien-Gesellschaft
zu sehr günstigen Bedingungen versichern und zwar
ohne ärztliche Untersuchung.
Denkbar grösste Sicherheit. Wichtig für Abgelehnte.
Vermittler und Agenten evtl. gegen feste Bezüge überall
gesucht.

Geß. Offerten unter **G. 3737** an Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Ornithologisches

Ich wähnte mich im sichern Nest
Mit meiner kleinen Habe;
Doch ach, es war zu schön gewesen:
Ich bin ein Unglücksrabe.

Bei einem Ausflug auf das Land,
— Mich überließ es eilig, —
Ist mir die Gattin durchgebrannt
Mit einem lockern Zeig.

Und alsbald hab' ich auch entdeckt
Beim Anblick meiner Gören,
Dass sie vom Ruckuck unterlegt
Und gar nicht mir gehören.

Gätt' ich das lofe Vogelpaar
Aus Rache sollen werden? —
Ich tat es nicht. Ich laß' der Star
Sich bald ein Stumpfhuhn werden.

Und ledig jedes Frauenhaums
Sah' ich beim Wein gezeiten.
Der Schmierfink und die dumme Gans,
Sie waren rasch verzeihen.

Nun hab' ich auch kein Weib mehr lieb,
Weil es mich täuschen könnte, —
Doch daß ich Stimpel ledig blieb,
Ist leider eine — Ent! —

Beda Hafen

Matrapas

Feinste Cigarette!

3-5 Pfennig

8. **SULIMA** 8. DRESDEN

BILDUNGSANSTALT JQUES-DALCROZE

Die Kurse in RHYTHMISCHER GYMNASTIK, GEHÖRS-BILDUNG, IMPROVISATION, TURNEN, TANZ beginnen im neuen Institut in der GARTENSTADT HELLERAU b/DRESDEN am 15. OKTOBER.

Das Institut enthält 9 Übungssäle, Wasser-, Dampf-, Licht-, Luft- und Sonnenbad, mit Lesesaal, Erfrischungsraum, Freilichtspielplatz und Garten. Dazu grosse und kleine Pensionshäuser mit ärztlich kontrollierter Verpflegung. Man erbittet Schulplan J.

BILDUNGSANSTALT JQUES-DALCROZE, DRESDEN-HELLERAU 67.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Erklärung

„Du, Nazi, was ist denn a Rixifil?“
 „Ja wascht, dds is halt a so a Art
 weiblicher Ansfad.“

Jagdgewehre

sowie Luxus-Waffen jeder Art, Doppelflinten, Drillinge, in modernen Konstruktionen (bahlos, Ejektor), Birschbüchsen, Original Browningflinten und -Pistolen. — Amerikanische Repetiergewehre, Teschings, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Revolver usw., renommierte Schütze u. Lütticher Fabrikate, geb. bequeme monatl.

Teilzahlungen

Höchste Garantie für Ausführung und Schußleistung — Jllustr. Waffen-Katalog gratis und frei. — Offerten bereitwilligst.

Bial & Freund - Breslau Postfach 170/20



Aureol-Haarfarbe

Seit 16 Jahren
 anerkannt beste
Haarfarbe
 färbt echt u. natürlich blond,
 braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Preis Mk. 1.15
J.F. Schwarzlose Söhne
 Kgl. Hof. Berlin
 Markgrafen Str. 29.
 Überall erhältlich.



Briefmarken

gratis
 100 versch. engl. Kolonien 1,50
 50 franz. 1,50
 E. Wasko, Berlin, Franzosenstr. 17a.

Photogr. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse
 zu Original-Fabrikpreisen.
 Besonders billige Spezial-Modelle.
 Bequemste Zahlungsbedingungen
 ohne jede Preiserhöhung.
 Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
 ist soeben erschienen

G. Rüdenberg jun.
 Hannover · Wien.

Syphilis

mit **Quecksilber** oder
„Ehrlich-Hata 606“

oder **naturgemäss** heilbar?

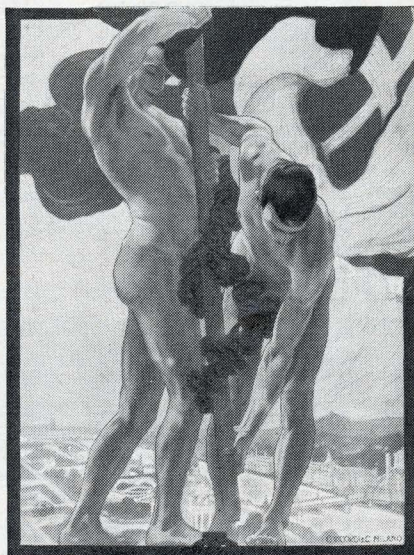
Kritische, Jedem verständliche
 Betrachtungen von Aerzten und anderen
 Sachverständigen über die grosse
 Frage der Gegenwart: Ist Syphilis
 völlig und dauernd ohne Nach-
 wirkungen, Spätererscheinungen,
 Neuvergiftungen usw. heilbar?
 Man lese das hochwichtig, lehrre. Buch:

**„Teufel und Beelzebub —
 Syphilis u. Quecksilber“**
 von Spezialarzt Dr. E. Hartmann,
 Stuttgart 2, Postfach 126.

Preis M. 1.50, Ausland M. 2.—
 (auch in Briefm.) verschlossen.

TURIN 1911

29. April — November.



INTERNATIONALE INDUSTRIE- UND GEWERBE-AUSSTELLUNG

Grosse Feste aller Art.

40 bis 60% Ermässigung auf allen italienischen Eisenbahnen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1000e Herren

schwärmen für CONDOR-PATENT
Herren-Schnurstiefel ohne zu schnüren.
Vereinigt vornehmes Aussehen mit verblüffender
Bequemlichkeit des An- und Ausziehens.

CONRAD TACK & Cie

Schuhfabrik Burg Magdb.

125 eigene Filialen.



Hauptpreislagen:
10⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰
— Katalog gratis & franko. —
Verkauf nur in unseren Filialen,
da nur wir das alleinige fabriktions-
u. Vertriebsrecht im Deutschen Reich besitzen.

Nugget

wasserfester SCHUH-PUTZ

Ein wohlgepflegter Stiefel ge-
hört zu jeder sorgsamem Toilette.

»Nugget« erzeugt wasserfesten
Hochglanz, färbt nicht ab und
schützt das Leder vor frühzeiti-
gem Bruch. Infolge größter Aus-
giebigkeit ist »Nugget« gleich-
zeitig das billigste und beste
Pflegemittel für alle Leder
jeder Farbe und Beschaffenheit.

Erhältlich in den meisten guten
Schuhgeschäften; auf Wunsch
Auskunft nebst Prospekt durch



THE NUGGET POLISH Co. m.b.H., Frankfurt a.M.

Die Haut wird glatt!

Runzeln, Falten, Krähenfüsse verschwinden.

Grossartiger Erfolg schon nach 14 tägiger Anwendung. Orientieren Sie sich selbst
über unsere Methode durch ein kurzes Studium unserer interessanten Broschüre:

Verschundene Runzeln!

(Inhalt: 1. Teil: Eine Erfahrung aus dem Leben einer Primadonna. 2. Teil: Ur-
sachen der Runzeln, Falten und Krähenfüsse und ihre natürliche Beseitigung).
Dieses Buch geht Ihnen bei Aufgabe Ihrer Adresse

kostenfrei

als Drucksache zu. Falls Sie Zusendung in verschlossen. Couvert wünschen,
schicken Sie 20 Pf. in Briefmarken ein.

Man adressiere: An das **Laboratorium Wiesbadener Hygiene
und Kosmetik, Abteil. R, Wiesbaden 310.**



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt (Im Schmelzbau-
Krupp), sowie die übrigen farbigen
Blätter dieser Nummer, sind von
Heinrich Kley (München).

Die Originale dieser Nummer sind
in Brakis Moderner Kunsthandlung,
München, Goethestr. 64, ausgestellt.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf.
für halbeitige, zu haben. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Gegen Gicht, Rheuma und
Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreich“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Ge-
schäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten
à 50 1/2 Ltr. Bordenzflaschen frachtfrei jeder Bahnstation
Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

Haare lassen

sich vielseitig behandeln, wirklich pflegen
nur durch wenige Mittel. Das bekannte
„Shampoo mit dem
schwarzen Kopf“
hat sich seit vielen Jahren millionenfach
bewährt und findet immer grössere Ver-
breitung bei allen Gebildeten, die durch
Hebung der natürlichen Funktion der
Kopfhaut gesundes und schönes Haar an-
streben. „Shampoo
mit dem schwarzen
Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt
auch düftigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim
Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen
Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nach-
ahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket
20 Stk. 7 Pakete M. 1,20) auch mit Ei-Teer oder Kamillen-
Zusatz (Paket 25 Stk. 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken,
Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich.



Seitenmarke.

Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin N 37.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Über alle Alpengipfel

die je eines Menschen Fuss betreten, sind die

echten Kola-Pastillen

Marke Dallmann

mit hinübergetragen worden, im Falle höchster Not frische Kräfte und Ausdauer verleihend. Sie lassen das Blut freudiger durch die Adern rinnen und befähigen den Menschen, die größten Strapazen spielend zu ertragen. Schachtel 1 Mark. Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen. Ausdrücklich Marke Dallmann verlangen!

Dallmann & Co., Schierstein a. Rh.
bei Wiesbaden.



Szeremley

Schwabenpilger

„Gaben Sie in Lourdes Zeitung gefunden?“
„Vor, i' hab' mei' Dialekt behalte müsse!“

Anf Wensch ohne Kaufzwang u. ohne Anzahlung

6 Tage zur Ansicht
Als Polizei- und Armeepistole einget. über 50000 Stück verkauft

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis mit 10% Aufschlag gegen Monatsraten v. **3 Mk.**

36 M. Preisliste üb. Doppelflinten, Jagdgewehre, Drillings etc. kostenlos.
Köhler & Co, Breslau XIII/ 70 D.



Jung-Pharodermin
Kopf- und Haarwaschwasser
100 Jahren bewährt
Friedrich Jung & Co.
Hagen, Leipzig



ist das beliebteste aller Haarwasser.

Stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt keinen Fettfilm, nicht auftragsmäßig. Verleiht Geruch.

F. WOLFF & SOHN
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

2 Hochaktuelle Werke

Russische Grausamkeit

Erst u. Jetzt. Von Bernh. Stern
207 Seit. m. 12 Illust. 6 M. Geb. 7 1/2 M.
Die Grausamkeit. Von H. Rau.
272 Seiten m. 21 Illust. 2. Aufl. 4 M.
Geb. 5 1/2 M. - Ausführl. Prospekt über Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. fr. Herm. Barsdorf, Berlin W. 30, Aschenhaferstr. 10/11.

Couleur-Artikel

in bester Ausführung.
Katalog gratis und franko.
Carl Roth,
Studenten-Übstenil-Fabrik,
Würzburg M.



mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Cleveland“.

Erste Reise. Abfahrt von Neapel am 3. November 1911. Besucht werden die Oasen: Port Said (drei Tage Regieren, Kairo, Pyramiden), Sues, Suezkanal (17-tägige Durchquerung Südens mit feinem Schönen, Belad. Agas, Delis), Colombo (paradiesische Tropenpracht), Calcutta (Himalaya), Rangoon, Singapur, Batavia (Wunderland Java), Manila, Hongkong (das veränderte Genuß, Macao), Nagasaki (stillester Aufenthalt in buntesten Japan), Kobe (alte Welt der Kiste), Yokohama (Hilfszettel und Tempelbau), Kanakia und San Francisco. Rückfahrt von San Francisco nach New York. Abfahrt von New York nach New York, Cherbourg oder Hamburg mit belästigten Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. Reiseleiter von Neapel bis Hamburg ungefähr 8 1/2 Monate. Fahrpreis von RM 4200.- an aufwärts, einschließlich der hauptsächlichsten Reiseaufzüge, Durchquerung Indiens etc.

Zweite Reise. Abfahrt von Hamburg Anfang Januar 1912 mit einem belästigten Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach New York. Abfahrt von New York nach San Francisco. Rückfahrt von San Francisco am 6. Februar 1912. Besucht werden die Oasen der ersten Weltreise in ungeheurer Richtung bis Neapel, von dort Weiterfahrt über Gibraltar, Southampton und Hamburg. Reiseleiter von Hamburg bis Hamburg ungefähr 4 Monate. Fahrpreis von RM 4200.- an aufwärts, einschließlich der hauptsächlichsten Reiseaufzüge, wie bei der ersten Reise.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Vergütungsstellen, Hamburg

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz +

Fertilebigkeit
trich fesselt durch's Tannia-Zerkus. Reich
getrunn, nach Weiblich, u. Ehrenbüd. Seit
fort. Zeit, keine Kraft, Süßen mehr, sondern
jegedl. schlanks, elegants Figur, u. große
Züfte. Kein Heilmittel, u. Bahnmittel, selbst
ein Enttötungsmittel f. korulente Geführe
g. rieren. Wergt. empföhl. Keine Züfte, keine
Ermer. b. Verheirathete. Vorsicht! Stimm.
Kater 2.60 M. fr. gen. Hofmann, ed. Waden.
Dr. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.



Bester sicherheitsfallhalter.
Für jede
Hand eine passende Feder.
fabrikanten
Simphon Pen Co. a.m.h.
Hamburg Delphinhaus

ra-Zuckerkrank und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empöhl. Preis M. 3.- u. 4.50.
zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20.
Wertherstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis

Leonhardi's



D.R.M. Nr. 1386Z

Kopiertinten
Schreibtinten
Klebstoffe
Stempelfarben
Schreibmaschinen-
Bänder
Carbon-Papiere

genießen einen

Weltruf

infolge

vorzüglicher Qualität!

**Aug. Leonhardi, Dresden-Loschwitz,
bodenbach a. Elb. Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.**

Eigene Glaswerke in Schwepnitz für Millionen-Flaschenbedarf.
Erfinder und Fabrikant
der weltberühmten **Alizarin-Schreib- und Copiertinte**,
sehr leichtflüssige, haltbare und tief-schwarz werdende Eisengallus-Tinte.

Muiracithin

ist bei vorzeitiger Neuraesthenie
nach dem heiligen Stunde der
Wissenschaft ein ganz hervorragen-
des Kräftigungsmittel. Bei
allen Störungen des Zentralnerven-
systems, des Magens, bei geistiger
Ueberanstrengung, moralischer Dep-
ression, vorzeitiger Schwäche etc.
als Stärkungsmittel unübertröffen.
Professor Sokolomow, Direktor
des Militär-Hospitals in Kasan
schreibt: „Auf Grund meiner Be-
obachtungen komme ich zu dem
Schluss, dass Muiracithin ein spe-
zielles Mittel ist, das einen
hervorragenden Einfluss auf das
Rückenmarkszentrum ausübt. Der
Erfolg ist schnell und glänzend.“
Muiracithin ist in allen Apo-
theken erhältlich. Ersatzpräparate
weise man im eigenen Interesse
zurück. Umfangreiche Literatur
mit Professoren- und Privat-Gut-
achten gratis u. franko durch das
Kontor chemischer Präparate
Berlin C. 2/20, Neue Friedrichstr. 48.

Liebe Jugend!

Beim Übergezierten der Einjährigen eines
Kgl. bayr. Kavallerie-Regiments:

Unteroffizier: „Einjähriger X,
wenn Sie auftreten, muß der ganze Kafem-
hof frachen!“

Einjähriger: „Entschuldigen, Herr
Unteroffizier, ich habe Gummiabfälle!“

Unsere Kieislotte, die schon die heilige
Geschichte in der Schule lernte, fragte mich:
„Großmama, Du kriegst doch auch noch ein
kleines Kind?“

„Ach nein,“ erwiderte ich, „dazu bin ich
zu alt.“

„Aber, Großmama, Hanna war doch
auch hochbetagt.“

REISE nach

Chamonix

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne,
Martigny und Chätelard mit der elektrischen

MARTIGNY - CHAMONIX - BAHN

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und viele Schluchten. Anschluß
in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des Simplon.

Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben.
Die Zahnbahn

CHAMONIX-MONTENVERS Eis - Meer

ist höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und er-
leichtert ihnen un mühsame Ausflüge in der Mont-Blanc-Kette.

Auskauf (Fahrpläne und Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhält-
lich durch alle Reisebureaux sowie das Bureau der Martigny-Chätelard-Bahn, rue
de Hollande in Genf, oder das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in Lausanne.

Bad

Gebirgsluftkurort und Solbad.

Mehr als Silber u. Gold heilt **Krodon** heilige
Quelle a. d. Tiele empor, den Schatz der Schätze:
Genesung!

Jll. Führer, Wohnungsbuch
mit allen Preisen. Brunnen-
brochüre frei durch
Herzogl. Badekommissariat
Bad Harzburg
Kurzelt 15, Mail b. 15. Oktb.

Harzburg.

Hassia - Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,

Solideste,

Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Plakate
kenntlich. **Halbtag bei An-
gabe der Nr. 32 gratis.**

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Kaiser- Borax

Zum tägl. Gebrauch! Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettemittel, verschönert die
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in rot. Cart.
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-
Seife 50 Pf. Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

BAD WILDUNGEN

Der Kaiserhof. Vornehm
Hotel i. Rang. Dr. Auto-Darap.
Hotel-Auto a. Bahnhof, Schönste
Lage Brannen-Allee, nahe Quellen
und Bäder. Besit. W. Schöber.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

LIEBE UND EHE

Entwicklungsgeschichte der Liebe

5. Auflage. Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.80

Urgeschichte der Ehe ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Ihre Bildung u. ihr Entwicklungsgang.

8. Auflage. Geheftet M. 1.—, gebunden M. 2.—

Liebe und Ehe im alten Orient

4. Auflage. Geheftet M. 2.—, gebunden M. 3.—

Liebe und Ehe im europ. Altertum

Neu. :: Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.80

Liebe und Ehe in Ostasien und bei

den Kulturvölkern Alt-Amerikas

Neu. :: Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.80

== **Hochinteressante Bilder** ==

*Kulturgeschichtl. Untersuchungen
von F. Freih. v. Reitzenstein*

Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, Pfizer-Strasse 5.

Wahres Geschichtchen

Auf einem Lloydampfer der Mittelmeerroute fragt ein Passagier den Kapitän beim Passieren von Elba, ob man auch das Haus Napoleons sehen könne. „Gewiß“, sagt der Alte, und zeigt dem Herrn ein möglichst impotantes Haus.

Passagier: „Über, Herr Kapitän, im vorigen Jahre bin ich schon einmal mit Ihnen gefahren. Wir passierten auf der andern Seite von Elba, da haben Sie es mir auch gezeigt!“

Kapitän: „Ja, glauben Sie denn, daß so ein Kerl wie Napoleon nur ein Haus gehabt hat?“

Darlehen

erhalten solvante Personen jeden Standes schnell und kulant von der

Treu-Bank Aktien-Gesellschaft,
Eisenach 14, Tel. 206.

Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Mod., eiselierte Trauringe direkt. Nicht maschinelle, sondern reine künstl. Handarbeit unt. Gewähr. Paar 70-80 M. 14 Kt. ca. 16 gr. Auch m. Edelst. Zeichn. u. Dienst. E. BECK, Pforzheim, Johstr. 32.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten

**wasserdichten
Himalaya-Loden**

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, l. d. Farben schwarzgrau, mittelgrün, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hengdragenweite, Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll-u. portofrei n. allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Gestänge etc. franko.

Karl Kasper,

Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)

Museumstrasse 26.



DAS IST



unser mechanischer
Kloppapparat, der die
grosse Halbarkeit
unserer

JOTA

**Metall-Faden-
Lampen**

auf der Brüsseler
Weltausstellung
demonstriert hat.

Grand Prix Brüssel.

REGINA ELEKTRIZITÄTS-
GESELLSCHAFT M. B. H.
.... CÖLN Stütz 74



Bad Ems gegen Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs-
und Unterleibsorgane, der Harnwege und
gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren,
Inhalationen, Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission, Bad Ems.

Emser Wasser (Kränchen), Emser Pastillen,
Emser natürliches Quellsalz, überall erhältlich.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender
Leidenenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu
unerschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu
beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Dr. Stammer's

Kuranstalt **Bad Brunnthal**
München

für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell
sexuelle Neurasthenie und chronische Frauenleiden. Sehr schön und
ruhig gelegen. — Kasse Preise. — Prospekt gratis. — 2 Acrczic.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die



Eurypfan
Doppel-Anastigmat
in den Lichtstärken

F: 2,2	F: 6,3
F: 4,5	F: 6,5
F: 6	

sind

unübertroffen
Katalog N° 3 gratis
Schulze & Billerbeck
Optisch-mechan. Werkstätten
Görlitz

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Aus Dankbarkeit

telle ich Ihnen mit, daß ich mit einer Dose Ihrer Rino-Salbe meine große Schuppenflechte, an welcher ich über 10 Jahre gelitten, geheilt habe. Ich kann allen, welche an Flechten leiden, Ihre Salbe auf das wärmste empfehlen.

P.

H. O. K.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Flechten und Hautleiden angewandt u. ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

An Bord des : Zeppelin'schen : Passagierluftschiffes „Deutschland“

wird als einziger Deutscher Cognac

Marke Asbach „Uralt“

verabreicht, wie dies auch auf allen weiteren Passagier-Luftschiffen der Deutschen Luftschiffahrts-A.G., sowie in deren Luftschiff-Hallen geschieht.

Brennabor

Ist wegen seiner außerordentlichen Stabilität als Dienst- und Geschäftsräder unübertroffen; für den Sport ist es seiner Schnelligkeit, des spielend leichten Laufes und des geringen Gewichtes wegen hervorragend geeignet.



3000 Arbeiter

MORPHIUM

Dr. F. H. Muellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn
Vornehm. Sanator. für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v.

etc. Entöhnung mildester Art ohne Zwang. Nur 20 Gäste. Geegründet 1899.

ALKOHOL



Grau & Co.

Abt. 2 Preisbuch frei

Rohrplattenkoffer

Alle Lederwaren

Photographische Apparate

Optik u. Reifgläser

Barometer-Reißzeuge

Erleichterte Zahlung

Leipzig 218



Glitterwochen

„Ach, Oskar, vor 2 Stunden schon hat man uns die Pferde angepöpselt und wir haben 's nicht gemerkt!“

Ein Goerz' Triöder-Binocle kostenlos

5 Tage zur Probe, offerieren wir solventen und erstnsten Reflektanten laut nachstehenden Ausföhrungen.

Goerz' Triöder-Binocles sind die besten Prismenferngläser für Rebe, Militär, Marine, Rennen, Jagd, Theater etc. Unübertroffen an Schärfe und Klarheit des Bildes, besitzen sie bei höchster Lichtstärke und grossem Gesichtsfeld handliche Form und geringstes Gewicht (ca. 200 g.). Sie sind im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeföhrt, wodurch jede weitere Empfehlung überflüssig wird. Einstellung auf Pupillenabstand, sowie auf verschiedene Sehkräfte beider Augen machen sie für jedermann ohne weiteres gebrauchsföhig.

Goerz' Triöder-Binocles geniessen Weltruf!

Wir offerieren die Lieferung des für Rebe, Theater, Sport und Jagd, kurz, für alle Zwecke bestens zu verwendenden Universalglases „Pagor“ mit 6x linearer, resp. 36x Flächenvergrößerung zu den von der Fabrik



vorgeschrieb. Verkaufspreise von 14,50 Mk. gegen monatl. Zahlungen von 6.- Mk. und senden es solventen Reflektanten auf unsere Kosten franko 5 Tage zur Probe ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, ohne Enballage- oder andere Nachberechnung.

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt.

Wir bitten, unsere Ansichtsendung, die also ohne jedes Risiko für Sie erfolgt, mit eingedrucktem Schein oder per Postkarte zu verlangen.

Nur Weltmarken wie die Goerz'schen gewährleisten hervorragende optische Resultate und vor allem unbegrenzte Haltbarkeit. Vor der Anschaffung scheinbar billiger Prismenferngläser warnen wir daher.

Bial & Freund in Breslau u. Wien
Postfach 170.40.

An die Firma Bial & Freund in Breslau II und Wien VI/2, Postfach 170.40.

Senden Sie mir das inserierte Goerz' Triöder-Binocle „Pagor“ franko auf 5 Tage zur Probe.

Ort und Datum: Name und Stand:

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W.8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet: Bremen, Sögestrasse 45



Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch J.

Handwritten: Lehr-Friedr. 01 Lehr-Cole, Wien-Frang. 48085

Korpulenz
Beseitigt ohne Änderung der Lebensweise
„Obesitas“
Ärztlich erprobt und
verordnet
Vom Kaiserl. Patentamt
geschützt
Gläserne Deutsche!
Frau T. in Braunschweig
schreibt: „Senden Sie
mir baldmöglichst ein
Glas Obesit.“
Wirkung großartig
1 Sch. M. 3.—, 4 Sch.
(ganze Kur) M. 11.—
Zu haben in allen Apotheken.
Man höre sich vor Nachahmungen.
Hauptdepot u. Versand: Rats-Apotheke,
Magdeburg, Leipzig: Engel-Apotheke,
Hamburg: Für-Osterr. Apoth. Kienast,
Wien IV, Apoth. W. Wob, Komotau (Böhmen).

Stottern
Heilmittel-Hypnose die Anstalt
von Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30-jährige Praxis.

Bicida
Neuester
Rasier-Apparat



erzielt,
was bisher nicht erreicht,
den einzig richtigen
ziehenden Rasierschnitt
durch die neue Konstruktion:
die schräge Schneide
in Verbindung mit
dem flachen Griff

Leichteres, schnelleres Rasieren —
Geringere Abnutzung der Klingen als bei
sämtlichen bekannten Systemen.
Preis Mk. 21.—, incl. 10 Biciida-Klingen
in ff. Leder-Etui.

Zu haben in allen besseren einschlägigen
Geschäften. — Wo nicht erhältlich, wird
näheste Bezugsquelle nachgewiesen durch
ROBERT ERLERMANN
Metallwarenfabrik, Bergedorf b. Hamburg.

Dem

EI DES KOLUMBUS

vergleichbar, glücklich in der Idee, gelungen in der Konstruktion und des vollen Beifalles eines jeden Käufers sicher sind Ernemann Kameras und Doppel Anaslimgmaße. Verlangen Sie Preisliste und Beteiligungsbedingungen zum 1000 Mark Preisausschreiben 1911.
Heinrich Ernemann A.G.
Dresden 107.

Ernemann

See, Wald u. Hochgebirge bietet das
Chiemsee-Sanatorium • Prien
zwischen München u. Salzburg in Oberbayern. Sommer- u. Winterkurort.

See, Wald u. Hochgebirge bietet das
Chiemsee-Sanatorium • Prien
zwischen München u. Salzburg in Oberbayern. Sommer- u. Winterkurort.

Haus I. Ranges physikal. diätet. Kuren nach Dr. Lahmann für Herz-, Nerven-, Verdauungs-, Frauen- u. Stoffwechselkrankheiten, auch für Überarbeitete und zur Nachkur. Erfahrene ärztliche Leitung. Herrliche Lage am Wald. See u. Hochgebirge (580 m ü. M.). Aller Komfort u. Sport. Mod. Bade- u. elektr. Einrichtungen. auch Kohlensäure-, Moor-, Sol-, Luft-, Sonnen- u. Seebäder. Inhalatorien. Lahmann-Diät. Illustr. Prosp. frei u. Dir. Otto Wagner.

Für Touristen: Strand-Hotel I. Rgs. in Prien.



H. Bing
Aus dem dunkelsten Schwabing
„Die Kunst hat doch einen Vorteil, man
braucht sich nicht jeden Tag zu waschen.“

Bei Haarsorgen

verwenden Sie
Sebalds Haartinktur

altbekanntes, erstklassiges
Haarpflegemittel. Genießt
Weltruf infolge ihrer
Wirkung. 1/2 Flasche Mk. 2.50,
1/4 Flasche Mk. 5.— zu
haben in allen einschlägigen
Geschäften, direkt durch
Joh. Andr. Sebald
Hildesheim.

Depôts: England: E. Oppenheimer & Co.,
London E.C.4, Catherine Court, Oesterz.
Ander Fockete, Budapest, Ferenczkörnt
22 sz. Niederlande: Martin J. Leijger,
Rotterdam, Coolingsdijk 61 a. Russland:
Sdrus. Pharmaz. Handelsgeellschaft,
Kiew. Schweiz: Nadolny & Co, Basel.

Optima

**Fahrräder u.
Nähmaschinen**
sind
erstklassig!
Optima-Prima-Pneumatis
mit extrastarker Lauffläche
ausserordentl. preiswert.
Ford. Sie mein Ill. Pracht-
katalog, ich biete Ihnen
wirklich Vorteile.

H. Timmann,
Hannover 335.
Hannoversche Nähma-
schinen-u. Fahrradwerke



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Splitter

Das Eisenbahnkursbuch: Das Märchenbuch unserer Zeit.

Viele Menschen interessieren sich weniger für den Weltraum, als für Halbweltlofale.

Im Eisenbahntunnel seine Reisegefährtin zu küssen, ist lächerlich; sie nicht zu küssen, ist unhöflich. Man vermeide also entweder die Tunnel oder die Reisegefährtinnen.

Man kann sich gut oder schlecht befinden. Man kann aber auch andere gut oder schlecht befinden. In diesem Falle ist man ein Kritiker.

Ein Sprichwort richtet sich gegen das Eigenlob. Trotzdem sagen viele Leute, wenn sie sich verabschieden: „Ich empfehle mich!“

Man streiche alle Negationen aus der Bibel heraus: und man erhält die Werke von Oscar Wilde.

Leitspruch für die diplomatische Laufbahn: Charakter verdickt die Politik.

Andere zu unterhalten, ist viel unterhaltender, als sich unterhalten zu lassen.

Gewisse Dinge werden selbst von den unregelmäßigsten Geistern erlitten; besonders der Tod. So verächtlich er es fand: auch Hamlet ward eine Leiche.

Ferd. Hardekopf



A. Schmidhammer

Gedichte von Theobald Gewissenhaff

Von Karl Ettlinger

I. Der Abend

Ich schreite durch den Abend leise,
Das heißt, ich gehe eigentlich,
Und nach gewohnter Dichterweise
Befinn' ich und bedenk' ich mich:

Ist es auch sicher und auf Ehre
Jetzt Abend? — Ja! Mit Zuversicht!
Denn wenn es etwa Mittag wäre,
Dann schiene doch der Mond noch nicht!

Auch daß die Abendglocken klingen,
Weißt deutlich auf des Abends Spur.
Und außerdem vor allen Dingen
Beweist mir's meine Taschenuhr.

Am Morgen wär's auch, wohl erweisen,
Der Abendstern nicht, der dort zieht.
Nicht hätte ich zum Abendessen
Nicht Vormittags schon Appetit.

Beruhigt bin ich ob des Falles
Und denk' nur leis, gedankenreicher:
„Wenn — möglich ist ja schließlich Alles —
Wenn es jetzt doch nicht Abend wär?“

2. Verliebt

Mein Herz liegt auf der linken Seite,
Vom Magen nördlich, mir im Bauch.
Klopft in der vorgeschriebnen Weite,
Nur, wenn ich neben Edith schreite,
Dann klopft und schlägt es schneller auch.

Wie ist nun, frag' ich, dies erklärlich?
Kommt es vom schnellen Gehen? — Nein!
Vom Eßen kommt es gleichfalls schwerlich.
Ich prüf' mich lang, dann sprach ich ehrlich:
Die Liebe scheint der Grund zu sein!

Ich hab' im Brockhaus nachgeschlagen
Bei „Herz“ bei „Edith“ und bei „Bauch“.
Doch muß ich mit Bedauern sagen:
Der Brockhaus schwieg auf meine Fragen.
Und, ach, der kleine Meyer auch.

So ist's wohl Lieb' — o fleuß, du Jahre! —
Die mir das Herz so eilig pulst!
Wie aber, wenn an der Affäre
Am Ende doch nur schuldig wäre
Ein Herzklops oder Bauchgeschwulst?

Wie soll ich diesen Zweifel endigen?
Wann sage ich zu Edith „Du“?
— Ich laß' den Bauch mir, den inwendigen,
Durchleuchten von Professor Röntgen,
Bevor ich weilt're Schritte tu'!

LAXIN

ideales, mild wirkendes

Abführmittel

in Form wohlschmeckender **Fruchtkonfitüren** Dose 20 Stück Mk. 1.—
von feinstem **Cacao** u. **Lävulose** für **Zuckerkrank**e Schachtel 24 Stück Mk. 1.50

Zu haben in allen Apotheken.

In Oesterreich-Ungarn unter dem Namen LAXIGEN eingeführt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



REIT- UND FAHRSPORT in allen wichtigen Sportzentren Deutschlands und des Auslandes finden in der täglichen Sport-Beilage der „B. Z. am Mittag“ eingehende Berichterstattung von berufener Seite. Der Anzeigenteil der „Sport“-Beilage bildet einen Markt für einschlägige Gelegenheits-Inserate wie Pferde-, Wagen-, Sattelzeug- usw. An- und Verkäufe, Zeilenpreis 50 Pfennig.

Probe-Nummer kostenlos vom Verlag
Ullstein & Co. Berlin SW, Kochstr. 23/24
Monats-Abonnement 1.— Mark

B. Z. am Mittag



„Ideale Büste“

schöne volle Körperformen durch

Nährpulver „Grazinol“.

Veilstand, unschädlich, in kurzer Zeit gerader, überraschender Erfolg, ärztlicherseits empfohlen. Garantieschein liegt bei.

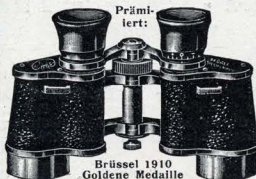
Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4/2.—, 3 Kart. zur Kur erf. 5/4. Porto extra; disk. Vers. Apotheker **K. Möller**, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Kranken-Fahrstühle

für Strasse und Zimmer, Schlaf-, Ruhe- und Tragensessel, stehb. Kopfkissen, Krankentisch u. a., Kähler & Cie., Hofl., Heidelberg. — Kat. fr.



Prismen-Feldstecher



Brüssel 1910
Goldene Medaille

von höchster Leistung u. erster Qualität sind die Marke

OIGEE

(Gesetzlich geschützt)

Durch jede einschlägige Handlung

8 Tage zur Ansicht

Ohne Kaufverpflichtung

Katalog Nr. 85 portofrei direkt

Optische Industrie-Gesellschaft m. b. H., Anstalt, Berlin-Schöneberg

Humor des Auslandes

Herr C., Hansbefüger, ist in den Osterferien in Italien gewesen und hat auch Pompeji besucht.

„Prachttou, nicht wahr?“ fragt ihn ein Bekannter.

„Ja, nicht übel. Aber die Reparaturen, die da notwendig wären!“

(Gaulois)

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Orient-Kraftpulver „Büsteria“, gas. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Kartons mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steiner & Co. Berlin 56. Königsplatz Strasse 66.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

AMOL

idealstes ::
Hausmittel



Bedeutung des Bildes: Die Kinderchen hatten bei ihren Eltern sehr häufig die Anwendung des Amols gegen allerlei Krankheiten gesehen und glauben durch Amol auch ihrem Liebling helfen zu können.

AMOL ist ein hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend.

— Amol idealstes Hausmittel. —

AMOL hilft bei Ischias - Rheuma - Hexenschuss - Zahn- und Kopfschmerz - Rücken- und Magenschmerzen.

Rom, 18. Juli 1907. Es ist mir ein wahres Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, dass ich AMOL in verschiedenen Fällen, auch bei Muskelrheumatismus, äusserlich in Anwendung brachte und immer ausserordentlich gute Erfolge erzielte.

In vollkommener Hochachtung

Prof. Dr. Ettore Gallone, Königl. Hofarzt, Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Italien.

Referenzen: Prof. Dr. G. Pecori, Inspektor d. Sanitätsbehörde i. Rom. Prof. Dr. Jonna Troili, Leibarzt d. Königin v. Italien. Prof. Dr. Giuseppe Petacci, Leibarzt Sr. Heiligkeit d. Papstes Pius X. Prof. Dr. Ettore Gallone, Kgl. Hofarzt, Leibarzt Sr. Maj. d. Königs v. Italien. Dr. Buchs, Oberstabsarzt I. Kl. Prof. Dr. Persichetti, Kgl. Hof- u. Leibarzt der Königin Margherita. — Atteste von den Herren Professoren u. Leibärzten in der Amolbroschüre, welche gratis u. franko von mir zu beziehen ist.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Preis 75 Pfg., M. 1.25, M. 2.—, M. 3.50 u. M. 10.—.

Amol. Hamburg 39.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nachwort. Zu dem Artikel „Tier und Mensch als Arbeitsmaschine“ (S. 651) bitte ich meinem ehrlichen Eifer noch ein paar Bemerkungen gestatten zu wollen. Zunächst zum zweiten Alinea:

In der Vertiefung des Jertums vom Verbrennungswert der Nahrungsmittel war Robert Mayer noch konsequenter als Lavoisier, der Entdecker des Sauerstoffes und der kühlen Verbrennung (Oxydation), indem er dem großen Brandflüster Alkohol einen hohen Nährwert antrethetisierte. Eine fata morgana, in deren unheimlichem Lichte erst kürzlich eine große Versammlung deutscher Chemiker ihren Ruhm blau orgybiert hat.

Dann bitte ich der Anmerkung S. 652 folgende Worte hinzuzufügen: „Was ja nicht ausbleibt, daß bei ihnen wie bei allen Erscheinungen des Lebens elektrochemische Erwägungen im Vordergrund stehen.“

Die förmliche Anerkennung des elektrochemischen Betriebs der Organismen als ihrer eigentlichen maschinellen Wesenheit ist eine dringende Notwendigkeit, auch aus vielen praktischen Gründen, u. a. schon deshalb, weil die veraltete Vorstellung von der kalorischen Arbeitsmaschine mit ihrem Schutt von wissenschaftlichen Jertümern so gründlich und reich als nur möglich aus dem Wege geräumt werden muß. Augenblicklich beherrscht die Lehre wohl noch alle Lehr- und Handbücher der Physiologie und Medizin. Es genügt nicht, daß einzelne Eingeweide sagen, meine Lehre biete ihnen nichts Neues; gut, dann bekenne man sich zu ihr, damit sie auch der großen Masse der Nichteingeweihten zugute komme. Zu den letzteren gehören auch Tausende von „Hädeuten“ aller in Betracht kommenden Disziplinen. Man denke nur an die studierende Jugend, an die Ärzte der Zukunft!

Georg Hirth

Elßaß-Lothringische „National“-hymne

Es braust wie's Donnerwetter!
Der Ruf der Reichslands-Retterie;
Von Freiheit ist noch keine Spur!
Wer schließt die doppelte Kultur?
„Magst ruhig sein, lieb' Vaterland:
Wir gründen einen Trugverband!“

Und durch neun Köpfe zuckt es schnell
Und 18 Klagen bringen hell
Und neunsach brüllt zugleich der Mund:
„Altdeutschland bringt uns auf den Hund!“
O douce patrie, bald bist du frei:
Sich sieht die Nationalpartei!

Solang ein Wetterleis noch schreit,
Ein Freich noch Gift und Galle speit,
Ein Blumenthal den Degen schwingt
Und Collin „Vive la France!“ singt,
Solange noch gibt's eine Heß,
Von Straßburg bis zum fernen Weg!“

Beda



Größenwahnwitz in den Schwarzen Bergen

Napoleon-Rizita (auf dem Zuckerpulverfabrik stehend): „Gammel Montenegro! Ohne meine Willen darf sich keine Haus in Europa rühren!“

Rekordwedeln

Am den Papst haben die päpstlichen „päpstlichen Buchhändler, Drucker u. s. w.“ eine Protesterklärung geschickt, worin sie ihre „kindliche Anhänglichkeit an den Unfehlbaren Stuhl des Allerheiligsten Vaters und ihren Abscheu gegen die modernistischen Lehren bezeugen.“ Das Monstrum von Erklärung schließt mit dem Satz:

„Auf unsere Kniee hingestreckt, Euren Heiligen Fuß zu küssen, Euren Apostolischen Segen erbittend über uns, unsere Familien, unsere Angestellten und sämtliche Arbeiter, desgleichen über alle unsere Unternehmungen, bekennen wir uns schließlich als Eurer Heiligkeit untertänigste Söhne.“

Zu dieser Nachricht erhalten wir folgende Zuschrift:

Bezugnehmend auf eine im „Osservatore Romano“ veröffentlichte Kundgebung der klerikalen italienischen Buchdrucker erklären die Unterfertigten im Auftrage ihrer Brüdergenossen, daß die gesamte Hundschafst, über diesen Eingriff in ihre altüberkommenen Rechte entrißt, beschloffen hat, in Zukunft auf das Schwanzwedeln als Ausdrucks der hübschigen Ergebnisse zu verzichten. Die unterfertigte Kommission wird sich bemühen, für diese Zwecke neue Ausdrucksmittel zu finden, die von Menschen nicht mehr in solcher Weise überboten werden können, und jene gesellschaft schützen zu lassen.

Waldmann, Bari, Schipferl.
Dackel. Bernhardiner. Schnauzel.

Die gertete Tugend

Schon wieder hat ein nackter Amor
Ein keuches Priesterherz verlegt —
Der Mann erhob gar lauten clamor,
Daß jener Nacktheit entsetzt:
Es wohnt der Pfarrer, der so krit'isch,
Im Heffensland und schreibt sich Kritisch!

Gedruckt war jener nackte Knabe
Auf eine Ansichtskarte hin,
Als Blumentags-Gedenkungs-gabe
Geschenkt von der Großherzogin —
Und als der Pfarrer sah das Bild,
Da wurde er fuchsteufelswild.

Die Karten fandte er ans Kreismant
Zurück und sprach: Wenn das kurtiert,
Sind gleich die Mägdelein der Pfarrei samt
Und sonders demoralisiert!
Der nackte Amor, dieses Was,
Gäß' Anlaß ja zum verbißten Spaß!

So schloß vor frivolen Wigen
Die Tugend jener Gottesmann —
Sie muß dort freilich locker sitzen,

Wenn so was sie erschüttern kann!
Am besten drüber informiert
Ist jedenfalls der Seelenhirt! —

Vom Kreismant aber, leß' ich weiter,
Da sandten (in Couvert) geschwind
Voll Besorgt an den Tugendstreiter
Die Warnung mit dem nackten Kind
Und einem lustigen Bonmot
Nicht Herrn Beamte — o! o! o!

Muß das nicht jedes Herz empören
Als rechtes Zeichen unreiner Zeit?
O Oberflächennarr! Ährer,
O Männerbund für Sittlichkeit:
Kriegt jene Nichte beim Schlaßflitz'ich
Und rächt den keuchsen Pfarrer Kritisch!

Pips

Blaurote Verbrüderung

Der Reichskanzler hat durch seinen Vertreter mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Frank verhandelt lassen. Diese erfreuliche Verbrüderung hat zu einer Uebereinstimmung der Ansichten geführt, die nur noch wenige Differenzen aufweist. Sie kommt in der Presse der Konservativen und der Sozialdemokraten zum Ausdruck.

Konservat. Presse: Sozialdemokrat. Presse
Das Vaterland Unser Prinzip
ist verraten. Es muß geradezu als ein
Skandal bezeichnet werden, daß

der Reichskanzler der Genosse Frank
sich zu beratigen Verhandlungen bereit
finden ließ. Merkt er denn wirklich nicht,
daß er dadurch

dem Thron u. Altar der demokr. Sache
einen nie wieder gutzumachenden Schaden
zugefügt hat? Weiß er nicht, daß er sich
dadurch entwürdigt hat, daß er dadurch
alles, was wir auf unsere

rote
Fahne geschrieben haben, in den Schmutz
getreten hat? Niemals durfte er sich der
roten Banne profigen Bourgeoisie
nähern. Daß er es dennoch getan hat, ist
und bleibt ein Verrat! —

Wie man sieht, sind die Differenzpunkte in
der Auffassung der politischen Lage nur noch
gering.

Frido

Resümé des Prinzen Georg von Serbien

„So, nun heiratet Bruder meiniges, Alexander,
eine Tochter des Großfürsten Peter Konstantino.“



twisch, was 'ne Sache ist, denn sie wird ihm bei
der Hochzeit ein Geschenk im Wert von drei Millionen
Rubeln überreichen! Ob Knäupfer sämtliches wohl
so geistig sein wird und das Ding — sofort verzeihen!“



Nus Marokko

„Sieht der, da hast Du gleich den schönsten Beweis, daß ich die Tür offen hatte in Marokko! Hätte der sonst hinausfliegen können!“

Sie spielen mit Krone und Szepter so gern,
Die belgischen ultrakatholischen Herrn.
Sie wollten der Schule, ach, geben den Rest,
Sie wollten sie schlagen in Ketten gar fest.
Es sollten Zeloten der Schule Geschick
Regieren mit fädelnden, pfiffigem Blick.
Da brachten sie schließlich ein Schulgesetz ein.
D'jammer, o Jammer, ein Belgier zu sein!

In Belgien riefen die Waffen Triumph,
In Belgien hieß es: Das Zentrum ist Trumpf.
Da strömte die Menge ingrimmt herbei,
Zum Könige drang ihr entrüsteter Schrei.
Der machte durchs ganze Gefäß einen Strich;
Hei, wie da die Pfaffenegelschaft erblich!
Ihr ganzes Gebäude, es führte da ein.
D' selig, o selig, ein Belgier zu sein!

Frido

Wer hat dich, du schöner Wald ...?

Ein Mäsequartett aus Dresden, das einen Ausflug in das Schrammsteingebiet unternahm und auf einer Aussichtswarte das oben genannte Lied Wendelssohns blies, wurde nachträglich vom k. Forstamte Pölsnitz nach § 360, Ziff. 11 B.G.G. zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt, weil es ohne Einwilligung der Polizei Musik gemacht und dadurch ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm verübt habe. Aus den näheren Gründen des Urteils teilen wir mit: Es fiel falsch anzunehmen, daß im Freien oder im Wald Geber bliesen dürfe, wie er wolle, oder daß lautes Blasen nur in der Nacht ruhestörende Geräusche darstelle. Auch am Tage sei die Hervorbringung solcher Geräusche strafbar, insbesondere sei der kgl. Wald nur den kgl. Forstbeamten zum Besuche freigegeben. Erwidernd falle ins Gewicht, daß die Herren sich zur Ausübung ihrer gesetzlich gebührenden Tätigkeit zusammengetrotet haben und gemeinschaftlich großen Unfug verüben. Die Strafe sei in Unbetracht der bisherigen Unscholtheit der Kulanten gering bemessen worden, obwohl anzunehmen sei, daß bei ihnen als Vertretern einer blühenden Handelsfirma — sie hätten Soden von Wendelssohn & Co. eingekauft — vorgesehrt — auch zu einer höheren Beanspruchung die erforderlichen Vermögensverhältnisse vorhanden gewesen wären. Immerhin möchte vorauf hingewiesen werden, daß im Wiederholungsfall strengere Verurteilung eintreten würde. Der Wald gehöre dem Wilde, den konfessionierten Beeren- und Streunachern und den Holzinteressenten. Sogenannte Naturschwärmer gehörten in ihr Zimmer und hätten im Walde nichts zu suchen.

Kgl. Forstverwaltung Strammstein.

A. D. N.

Frankreich in Marokko

Was, Spanien kommt auch noch? Das ist ja laaantare Verlehnung der Agaceras-Akte! Wo ist das Ding eigentlich? —
„Im Vertrauen, General, wir haben's auf dem W. C. aufgehängt!“

Das „Schwebende Verfahren“

„Er greift in ein schwebendes Verfahren ein!“ klagte der Zimmergeier, der das geraube Fußn fallen ließ, weil der Bauer nach ihm schloß.

„Greifen Sie nicht in dieses äußerst schwebende Verfahren ein!“ sagte ein Einbrecher, als jemand an der Leiter zog, auf der er kletterte.

„Wir erteilen Ihnen einen Verweis wegen Eingriffs in ein schwebendes Verfahren.“ lachte das Berliner Konsistorium an die Bakoren, welche den Strich zu durchschneiden versuchten, an dem die hohe Obrigkeit den Pfarrer Jatho in den Galgen zog — und seit fünf Monaten noch immer zieht.

des französischen Ministerpräsidenten

„Ich denke der Champagnerwein wird, wo er wächst, am besten sein.“
— Wo aber wächst denn echt und rein
Nun wirklich der Champagnerwein?
Kind, das kann ich dir nicht sagen.
Denn sonst werd ich totgeschlagen.

A. D. N.

Nu aber rrraus!

Der konservative Staatsmann von Oldenburg-Jamisch machte unlängst von seinen Wählern in Westpreußen seinen gepriesenen Kurfürst und Reichsfürst ins Gericht mit dem Herdanzler, weil dieser in der Elaf-Kohringenschen Derfassungsfrage mit Hilfe der Sozialdemokraten über die von Gott eingeleitete Rechte gefest hatte. Und sprach die gefügigen Worte:

Wenn die Sozialdemokraten nun sehen, daß sie Regierungspartei geworden sind — dann find sie im Bundesrat. Wie sie wieder herausfinden, wird von Weimann seinem Nachfolger überlassen müssen.

Also die Herren sehen den Reichsfürst ganz einfach ab.

Und wenn er nicht geht?

Dann nimmt der Herr v. Oldenburg einen Inspektor mit zehn Tagelöhnern und räumt das Reichsfürstengalerei!

Wenn aber der Kaiser nicht damit einverstanden ist?

„Ja nu schau“, dann nimmt der Herr v. Oldenburg zwei Inspektoren mit zwanzig Tagelöhnern und räumt das Berliner Schloß!

pps

Bibelstetigkeit

Der Bischof Keppeler von Rottenburg hat ein Buch „Mehr Freude“ geschrieben. Die Zeitungsnachricht, daß er dieses Buch dem Kaiser auf dessen ausdrücklichen Wunsch zu gestellt habe, ist allerdings offiziell dementiert worden; aber ein solcher Wunsch des Kaisers wäre begründet gewesen, denn das ganze Buch predigt nur Toleranz und mahnt zum Frieden: die Christen sollen vergessen, was sie trenne, und nur an das denken, was sie eine.

Nun kamen aber die Nörgler, denen niemand es recht machen kann, und sagten dem toleranten Kirchenfürsten: Warum kriegst du so und handelst doch anders? Warum predigst du hier die Liebe und verdammt in deinem Kirchenamt die liberalen Katholiken? Warum sprichst du von Verführung und handelst gegen die Modernisten als Häßer und Rächer?

Der bibelstetige Bischof antwortete nur: „Matth. 23, 3.“

Und als die Nörgler, die ihre Bibel natürlich nicht auswendig wußten, nachschlugen, da lasen sie: „Alles nun, was die Schriftgelehrten euch sagen, daß ihr halten sollt, das haltet und tut; es aber nach ihren Werken sollt ihr nicht tun. Sie sagen es wohl und tun es nicht.“

Frido



Berubigung für den Sommer in Marokko

Superbel! In Deutschland beginnen ja bald die Gerichtsferien da kann Michel nicht einmal auf Ermittlung flagen.

haust in Köln am Rhein. Er verlangte von einem einziehenden kinderlosen Ehepaar die Unterzeichnung eines Kontraktes, der sie bei einer Konventionalstrafe von 1000 Mk. verpflichtete, „sich auch künftig keine Kinder halten zu wollen.“ Als nun aber der Storch doch unversehens zu dem pflichterheffenen Ehepaar kam, klagte der Hausherr, ob solcher „groben Fabrikfähigkeit“ empört, auf Zahlung der Konventionalstrafe. Leider wies das Gericht den braven Mann, der doch nur wie Elchlog selig auf seinem Schrein bestand, mit der Klage ab.

Wie uns von sonst zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Mann jetzt auch seine Frau Maria verklagt. Er hat entdeckt, daß der Paragraph bezüglich Kinderlosigkeit der Wohnner und Konventionalstrafe auch schon zu seines Vaters Zeiten in der Hausordnung stand, und daß also seine Mutter, als sie ihm das Leben gab, auch ihrerseits sich jener groben Fabrikfähigkeit schuldig machte. Der Ueberhauser verlangt jetzt von ihr die nachträgliche Zahlung von tausend Emm.

Pips

!Vorsicht!

Das Kgl. Bayerische Zentralamt für chronische Briefmarkenerneuerung gibt bekannt:

„Es hat sich herausgestellt, daß die neuen bayerischen Jubiläumsgedenkmarken ihrer koloristischen Eigenart und ihres Formates wegen vielfach für Biermerken in gehalten und von unwürdigen Menschen auf die Gläser geklebt wurden. Das Zusammenwirken von Unilinos und Eltergel auf diesen Marken hat nun das Bier vielfach nicht ausgehalten, es entwickelt sich in der Flüssigkeit anilinaures Kakophonie und schwere Verunreinigungen (wie durch die Backa-Margarine) werden die Folge. Es wird daher vor unwürdigen Gebrauch der Marken, die man auch kleinen Kindern nicht zum Spielen geben soll, gewarnt! Sehr brauchbar sind sie dagegen als Fingerringpapier!“

Wir erfahren, daß der Farbengebung der neuen Marken eine ganz besondere und sehr lobenswerte Absicht der Behörde zugrunde liegt: man wollte durch die vernichtende Wirkung der giftigen Farben die saubere Zunft der Zwischenhändler austreiben, die bei allen solchen Neuauflagen jetzt ihr Unwesen treiben. Mehrere, die größere Posten der Marken aufkauften, sind denn auch bereits ihrer Profitgier zum Opfer gefallen!

— n —

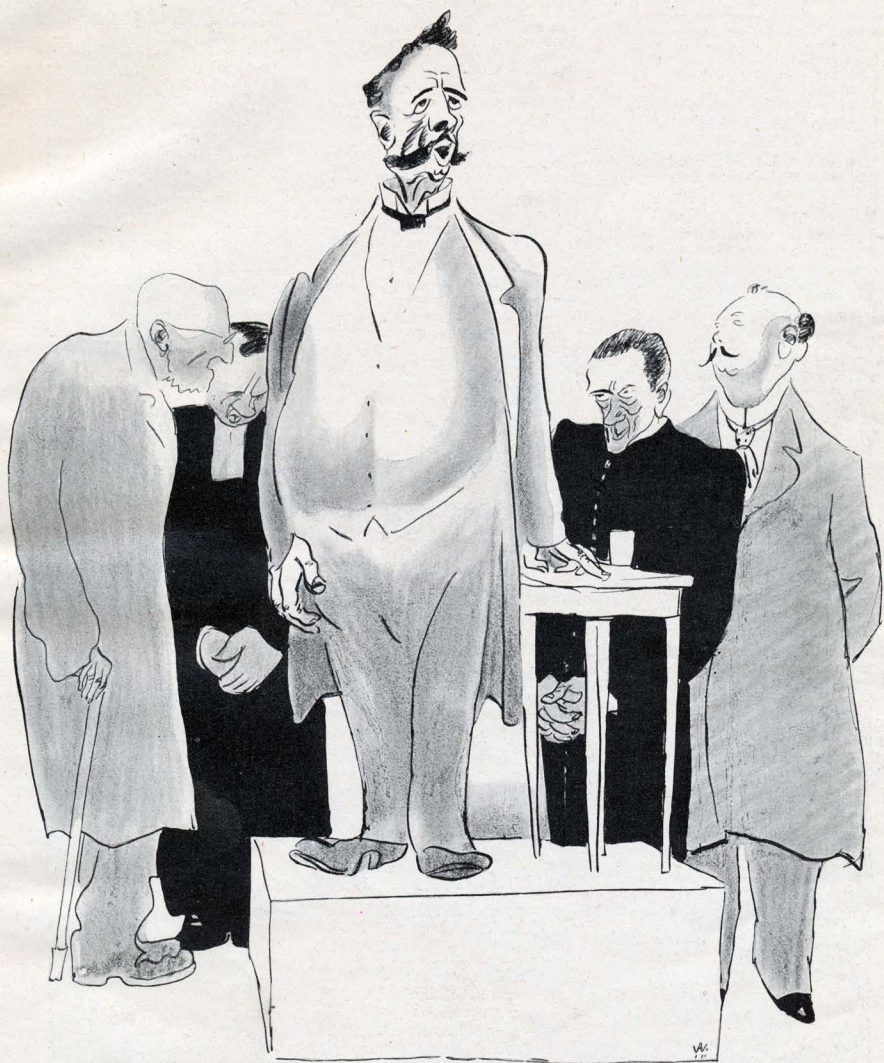
Das Korallenfettlin

Das Drama „Das Korallenfettlin“ von Franz Dillberg, das im Berliner Neuen Schauspielhaus — es liegt im Weidbild von Schöneberg — aufgeführt werden sollte, wurde dem Schöneberger Polizeipräsidium verboten, weil der erste Akt in einer Gasse mit verurteilten Händlern spielt und da ein unerfahrenes junges Mädchen schlimme Dinge erlebt. Der Autor wollte diesen ersten Akt umarbeiten, der Zensor aber erklärte, er werde das Stück auch dann kaum zulassen können.

Und das mit Recht! Ein Stück, in dem die Ungeheuerlichkeit als möglich hingestellt wird, daß ein würdiger älterer Kaufherr, gewissermaßen ein altdeutscher Konjunkturist, sich mit finsternen Frauenzimmer abgiebt und daß gar ein hochgeborener junger Herr sich mit einem Mädchen einläßt, ohne durch den Segen der Kirche mit ihr verbunden zu sein — ein solches Stück darf in der Metropole der deutschen Sittlichkeit nicht gegeben werden. Wie leicht könnte es der unerfahrenen jungen Mädchen, welche die Animer-Bars, feinfalsche, Amoralie und die Friedrichsfeier bedürfen, so ein Stück zu sehen bekommen und verdorren werden.

Man darf dort nicht vor feuchtem Obren nennen, Was feuchte Herzen — nicht einmal vom Hörsagen kennen!

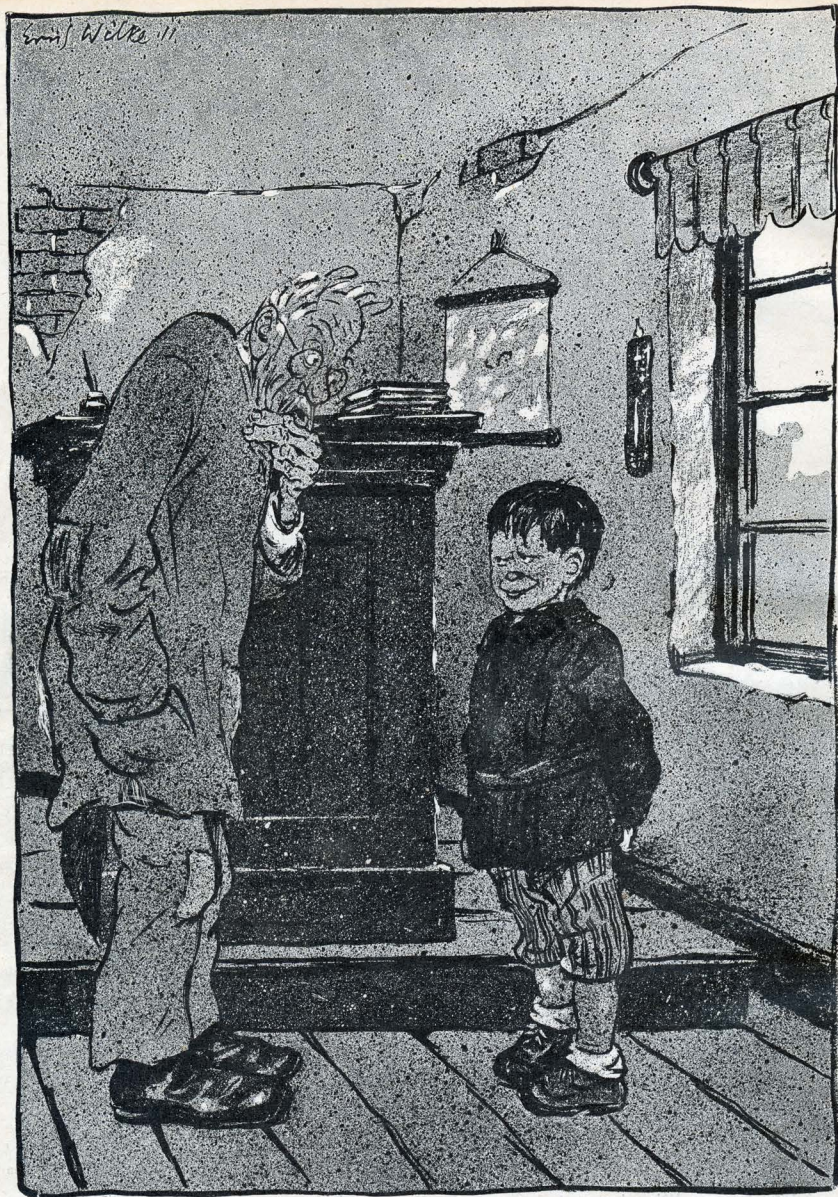
— ps —



Sittlichkeitsverein

A. Weisgerber (München)

„Meine Herren! Wir geben zu, daß Goethe ein talentierter Dichter war, aber nehmen Sie an, wir hätten sein Talent, würden wir solche Dichtungen schreiben?“



Der Streit um die Schule

Erich Wilke (München)

„Was, Du glaubst mir nicht, daß $2 \times 2 = 4$ ist?!“ — „Naa! Der Herr Pfarrer hat g'sagt, Ihna sollt ma nip glauben, weil S' religions- und kirchenfeindli san!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.